

Nr 3 Hirschberg, Sonnabend den 7 Januar **1871.**

Politische Uebersicht.

„Das neue deutsche Reich ist mit der ersten Stunde des Jahres 1871 zur Wahrheit geworden.“ — Mit diesen Worten begrüßt die halbamtliche „Provinzial Correspondenz“ in ihrer ersten diesjährigen Nummer in feierlicher Weise das Inslebentreten des „deutschen Reiches.“ „Die Verträge“ — schreibt das halbamtliche Blatt — „durch welche Baden, Hessen und das Königreich Württemberg sich mit dem bisherigen Norddeutschen Bunde zu einem Deutschen Bunde vereinigt haben, sowie die demgemäß vereinbarte Verfassung des Deutschen Bundes sind durch das Bundes-Gesetzblatt noch am 31. Dezember v. J. verkündet worden und somit am 1. Januar 1871 in Kraft und Wirksamkeit getreten.

Der zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben geltenden Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes geschlossene Bund soll den Namen „deutsches Reich“ führen.

Das Präsidium des Bundes steht dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen „Deutscher Kaiser“ führt.

Kaiser und Reich sind seit dem 1. Januar 1871 staatsrechtlich festgestellte und anerkannte Einrichtungen des neuen Deutschland; unantastbar durch die Weihe des Gesetzes, wie durch den Willen und die Kraft einer großen Nation, sind die Grundlagen für die neue Lebensgemeinschaft in Krieg und Frieden gelegt.

Die staatliche Einheit Deutschlands ist als die erste Errungenschaft unserer siegreichen Waffengemeinschaft mit allen Bürgschaften dauernden Bestandes und lebenskräftiger Entwickelung hergestellt.

Das deutsche Reich ist verfassungsmäßig bereits ins Leben getreten, obwohl es noch der vollen Ergänzung durch den Anschluß Baierns harrt. Dieser ist durch die noch ausstehende Zustimmung des dortigen Abgeordnetenhauses voraussichtlich nur um eine kurze Zeit verzögert. Die Gesinnung von Fürst u. Volk in Baiern bürgt dafür, daß dieses kräftige Glied dem neuen Reiche nicht entsagen werde.

Wenn die so bedeutungsvolle Wandelung der deutschen Verhältnisse zunächst einfach in den gesetzlichen Formen der amtlichen Verkündigung ohne einen feierlicheren Vorgang vollzogen wird, so beruht dies auf dem Willen unseres Königs, die Krone des Reiches erst dann in förmlicher Weise zu ergreifen, „wenn sie alle Glieder umfassen werde.“

Eine wirkliche Feier aber, wie sie der Erhabenheit des Ereignisses und der Begeisterung der Nation entspräche, kann während der Dauer des Krieges nicht stattfinden, zumal der erhabenste Vertreter des Reiches noch fern vom deutschen Boden weilt.

Das große Werk der deutschen Einheit ist zwar unter den Stürmen eines weltgeschichtlichen Krieges zu Stande gekommen; doch seine letzte Weihe kann es erst nach dem Abschluß des in Aussicht genommenen ruhmvollen Friedens erhalten.

Der Lebensbeginn des Deutschen Reiches fällt mit der Geburtsstunde des neuen Jahres zusammen. Möge der Augenblick nahe sein, wo es dem deutschen Volke vergönnt wird, die Feier seiner nationalen Wiederauferstehung mit den Empfindungen ungemischter Freude unter den Segnungen des Friedens zu begehen!“

So die „Prov. Corr.“ Aber auch wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß der Augenblick dem deutschen **Volke** nahe sein möge, welcher demselben vergönnt, die Feier seiner nationalen Wiedergeburt „mit den Empfindungen ungemischter Freude unter den Segnungen des Friedens zu begehen“, dem deutschen Volke, welches durch seine Opferwilligkeit — wie die „Bresl. M. Ztg.“ sagt — „zu den erstaunlichen Siegen des deutschen Heeres gewiß nicht das Wenigste beigetragen hat“, aber — in den zu Versailles gehaltenen Reden für seine patriotischen Unterstützungen den erwarteten Ausdruck des Dankes leider vermißt. Und doch ist in allen Kriegsgefahren und Nöthen der allertreueste Bundesgenosse der deutschen Fürsten allein gewesen das — deutsche Volk. Es war seit früheren Jahrhunderten nicht die Ohnmacht des deutschen Volkes, sondern die Eifersucht, die Zwietracht und die daraus entspringende Ohnmacht der deutschen Fürsten, welche den Franzosen als sicheres Fundament diente, ihre Uebergriffe im Elsaß 2c. allmälig ins Werk zu setzen und endlich dasselbe sich ganz — und von den deutschen Fürsten ungehindert — anzueignen. (1681.) Dieser Aneignung folgte — Dank deutscher Zerfahrenheit — der Verlust des Herzogthums Lothringens. (1731.)

Die Geschichte bedarf keines Commentars, sie spricht für sich selbst.

Die Wahlen zum **deutschen Reichstage** stehen nahe bevor und werden mit möglichster Beschleunigung zur Ausführung gebracht werden. Die Annahme, der Reichstag werde schwerlich während des Krieges zusammentreten, war also eine irrige. Die Verhältnisse drängen zur Einberufung, die wohl in den letzten Tagen des Februar oder Anfang März erfolgen

wird, weil — man Geld braucht. Man muß dabei aber in Erwägung ziehen, daß der Krieg monatlich nicht weniger als 30 Millionen Thaler erfordert.

Der Gährungsprozeß in Paris scheint beinahe seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Die Machthaber können nur mit großer Mühe die Aufregungen unterdrücken.

Aus München telegraphirt man unterm 4. d. M.: Pfarrer Renftler in Mering, welcher sich gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit aussprach, wurde, gutem Vernehmen zufolge, vom Bischofe von Augsburg seiner Pfründe entsetzt.

Rückblick auf das Jahr 1870.

I.

Es ist eine gute alte Sitte, beim Jahreswechsel die Summe der Ereignisse zu ziehen, welche sich im abgelaufenen Jahre zugetragen haben, um daran zu ermessen, ob und welche Fortschritte die Menschheit in ihrem Entwickelungsgange gemacht hat. Das Jahr 1870 ist, wie wenige andere, ausgezeichnet durch die Fülle großer Ereignisse, welche sich in ihm zusammengedrängt haben, und wenn es uns bei seinem Schlusse auch noch nicht vergönnt ist, das größte derselben, den deutsch-französischen Krieg, als abgeschlossen in Rechnung stellen zu können, so läßt sich doch schon mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit das endliche Ergebniß desselben vorhersehen und bei der Bilanz dieses Jahres als eine mit Sicherheit eingehende Forderung in Anschlag bringen.

Als das Jahr begann, da waren es zwei Gegenstände namentlich, mit denen sich die öffentliche Meinung beschäftigte: das am 8. December 1869 zu Rom eröffnete ökumenische Konzil und der lange vorbereitete, am 2. Januar in Scene gegangene Ministerwechsel in Paris, durch welchen äußerem Anschein nach das zweite Kaiserreich in die Bahnen einer parlamentarischen Regierung einlenken wollte. Das Konzil hat den Zweck, welchen der römische Hof bei seiner Einberufung im Auge hatte, die Verkündigung des Dogma's der päpstlichen Unfehlbarkeit, erfüllt und ist darauf vertagt worden. Die katholische Welt ist seitdem um eine Täuschung ärmer geworden. Der Glaube vieler freisinnigen Katholiken, daß die vom Geiste deutscher Wissenschaft erfüllten deutschen Bischöfe an der auf dem Konzil der neuen Lehre gegenüber zur Schau getragenen Opposition festhalten und dadurch den Anstoß zur Bildung einer deutsch-katholischen Nationalkirche geben würden, hat sich als eine leere Illusion erwiesen. Die deutschen Bischöfe haben sich dem Beschlusse des Konzils unterworfen und bereits damit begonnen, die neue Lehre den widerstrebenden Gliedern ihrer Kirche, soweit ihr Arm reicht, aufzudringen. Es wird dieser Kampf die katholischen Kreise Deutschlands wohl noch für lange Zeit mit seinem Geräusch erfüllen und auch von Einfluß auf die Entwicklung der politischen Dinge in Deutschland sein.

Die neue parlamentarische Aera in Frankreich, welche Herr Emile Ollivier mit seinem Namen deckte, war, wie sich nachträglich herausgestellt hat, nur eine Maske, um die Welt über die wahren, auf einen Krieg gegen Preußen gerichteten Absichten des Kaisers Napoleon, der dadurch besser, als durch das Plebiszit vom 8. Mai, sich und seine Dynastie auf dem Thron zu befestigen wähnte, zu täuschen. Der Kaiser Napoleon war bei seiner Berechnung von der Voraussetzung ausgegangen, daß kein Krieg in Frankreich volksthümlicher wäre als ein Krieg gegen Preußen, dessen Erfolge in und nach dem Kriege von 1866 die Empfindlichkeit der französischen Nation bis zu krankhafter Reizbarkeit gesteigert hatten. Wenn man seit Jahren schon diesem Kriege in Deutschland mit getheilten Empfindungen entgegensah, so lag der Grund hierfür in der Annahme, daß derselbe von Seiten Frankreichs anscheinend nur dann begonnen werden würde, wenn dasselbe sich zuvor einiger süddeutschen Höfe mindestens für eine Neutralitäts-Erklärung versichert hätte; dieser Besorgniß hielt andererseits die Hoffnung die Waage, daß der Zwang eines äußern Angriffs, gleichviel was vorher zwischen den Höfen abgemacht worden, das deutsche Volk in Waffengemeinschaft vereinigen würde. Es hat sich herausgestellt, daß man bei uns die Klugheit des Kaisers Napoleon überschätzt hat; er hatte den Krieg gegen Preußen begonnen, ohne sich in Bezug auf die süddeutschen Höfe auf etwas Andres als auf vage Hoffnungen stützen zu können, die sich zur Freude des deutschen Volkes oder doch wenigstens der unendlichen Mehrheit desselben in keiner Weise erfüllt haben.

Wenn der gegenwärtige Krieg Frankreich gegenüber auch noch zu keinem endgültigen Ergebniß geführt hat, so hat er doch — und das ist jedenfalls der schönste Siegespreis — unser nationales Einheitswerk zu schnellem Abschluß gebracht. Freilich sind viele Wünsche, die wir in dieser Beziehung hegten, nicht zur Erfüllung gelangt; ja einzelne Bestimmungen der neuen Reichsverfassung müssen sogar unsere ernstesten Bedenken erregen; immerhin ist aber eine unverlierbare, nationale Gemeinschaft gewonnen worden und es ist durch die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches und die Wiedererneuerung der deutschen Kaiserwürde dafür gesorgt, daß dieselbe auch äußerlich sich zur Geltung bringt. Dem feindseligen Gebahren der klerikalen Partei in Baiern ist es zuzuschreiben, daß nicht, wie dies in den betreffenden Verträgen des Norddeutschen Bundes mit den einzelnen süddeutschen Staaten vorausgesetzt wurde, das neue deutsche Reich noch im alten Jahre, schon 1870 vollendet dasteht; von den süddeutschen Landesvertretungen haben die badische, die hessische und die württembergische den Verträgen zugestimmt und für diese drei Staaten ist die Verfassung des deutschen Reiches demnach bereits in Kraft getreten. Auch die bayrische Reichsrathskammer hat sich dem Druck der Ereignisse nicht zu entziehen vermocht und den Beitritt Bayerns zum deutschen Reiche genehmigt; einzig noch die bairische Abgeordnetenkammer ist mit ihren Beschlüssen im Rückstande und es liegt sogar nicht außer der Möglichkeit, daß die verfassungsmäßige erforderliche Zweidrittel Majorität nicht zu Stande kommt und zu einer Auflösung der Kammer geschritten werden muß. So schließt das Jahr 1870 nicht, ohne daß ein herber Tropfen dem Becher sich beimischt, mit welchem wir dem wiedererstehenden deutschen Reiche, mit seinem Kaiser an der Spitze, unser Hoch darbringen und ihm einen baldigen Sieg dem Reichsfeinde gegenüber und den Abschluß eines das Reich mehrenden und seine Grenzen sichernden Friedens wünschen.

Fortsetzung folgt.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 5. Januar 1871, Nachmittags 5 Uhr.

Bourogné, den 4 Januar.

Am 2. Recognoscirungs-Gefecht bei Croix, südlich Delle, in Folge dessen 200 zurückgedrängte Franzosen jenseits der Schweizer Grenze entwaffnet wurden. Die Belagerung hat ihren Fortgang.

von Treskow.

Amiens, den 4. Januar.

Am 2. und 3. Januar blutige, aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der 1. Armee bei Bapaume. Am 2. nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abend alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab und machte dabei 260 Gefangene.

Amiens, 4. Januar.

Von der 1. Armee hat General von Bentheim am 4. Januar früh die feindlichen Truppen auf der

linken Seine=Ufer unter General Roye überfallen und zersprengt; 3 Fahnen, 2 Kanonen, 4= bis 500 Gefangene abgenommen. v. Sperling.

Versailles, den 5. Januar.

General von Manteuffel meldet: Der Feind ergriff am 2., Mittags, mit starken Massen die Offensive. Brigade Strubberg bei Sapignies wies mit geringen eigenen und großen feindlichen Verlusten alle Angriffe bis zum Abende zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. behauptete General von Göben mit der 15. Division und Detachement Albrecht's Sohn die Stellung bei Bapaume glorreich gegen die feinliche Nord=Armee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von diesseitiger Kavallerie verfolgt. Am 4. setzten unsere Batterien gegen die Ostfront trotz dichtem Nebel die Beschießung fort.

von Podbielski.

Am 3. behauptete sich die versammelte 15. Division und die Detachements unter Prinz Albrecht Sohn im neunstündigen Kampfe gegen 2 feindliche Armee=Corps, wobei unsere Truppen am Abend 2 Dörfer mit dem Bajonnet nahmen und wieder einige Hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Kavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attaquirte und dabei Gefangene machte.

Graf Wartensleben.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin:

Versailles, den 5. Januar, 10 Uhr Vormittags.

Heut 8 Uhr beginnt die Beschießung der Südforts von Paris, bei herrlichem, windstillem Wintertage und 9 Grad Kälte ohne Schnee Wilhelm.

Hirschberg, den 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 5. Januar.

Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanvres und Mont Rouge, die Verschanzungen von Villejuif, den Point du Jour und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord= und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neu errichteten Batterien. Erfolg sehr günstig, trotz ziemlich starkem Nebel. Diesseitiger Verlust: 4 Mann todt, 4 Offiziere und 11 Mann verwundet.

General von Bentheim hat am 4. früh von Rouen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seine=Ufer unter General Roye überfallen, zersprengt und ihm theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen.

Die bei Bapaume zurückgeschlagene Nord=Armee unter Faidherbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Douai. von Podbielski.

Amiens, den 5. Januar.

Die Verfolgung des am linken Seine=Ufer geschlagenen Corps des Generals Roye wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement unter Major Preinitzer über Bourg Achard fortgesetzt; er überfiel den Feind von Neuem, zersprengte ihn und nahm ihm noch ferner 2 Geschütze, einen Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht. Graf Wartensleben.

Charleville, den 5. Januar.

Handstreich auf Rocroy gelungen; soeben capitulirt Festung, 2 Compagnien besetzen noch heute die Thore.

von Senden.

— Der Ort des für die Unsrigen so ehrenvollen Gefechts unter General Bentheim, Moulineaux, ist an der offenen Südseite der früher erwähnten Seinekrümmung zu suchen, an deren nördlichstem Punkte Rouen liegt. Es ist also die nämliche Gegend, in der die Unsrigen am Jahresschluß sich schon einmal des andringenden Feindes mit Erfolg erwehrten, und der jetzige Ueberfall ist die glückliche Vervollständigung des neulich erreichten Resultates Bourgachard, bis über welchen Punkt hinaus sich diesmal die Verfolgung ausdehnte, liegt an der Straße von Rouen über Grand Crouronne und Moulineaux nach Pont Andemer an der Rille.

„W. T. B." veröffentlicht noch folgende Depeschen:

Bern, 4. Januar. Die Anzahl der in Folge des Gefechts am 1. d. auf Schweizer Gebiet gedrängten Franzosen (vom Corps der Vengeurs) beträgt 200 Mann und 14 Offiziere. Die Franzosen machen rückgängige Bewegungen gegen Besançon. General v. Zastrow soll Verbindung mit General von Werder haben.

Brüssel, 4. Januar. Das Journal „Nord" veröffentlicht eine Ballon=Correspondenz aus Paris vom 30. Dezember, wonach die dortigen Journale, namentlich „Patrie" u. „Temps", Trochu anzugreifen beginnen und verlangen, daß derselbe durch Ausfälle, die immer drückender werdende Lage der Hauptstadt beseitige. Vynoy wird bereits als Nachfolger Trochus genannt. Die Widerstandskraft Paris scheine mehr und mehr zu erlahmen.

Lille, 4. Januar. In dem gestrigen Gefecht zwischen Behaynier und Bapaume sind die beiden genannten Ortschaften völlig zerstört. Die Verluste sollen auf beiden Seiten erheblich sein. Genauere Nachrichten liegen noch nicht vor. Peronne wird vom Feinde bombardirt und ist fast ganz zerstört. Die Eisenbahnverbindung ist in Folge der Besetzung von Busigny noch immer unterbrochen.

5. Januar. Das hier eingetroffene „Journal offiziell" vom 28. Dezember meldet über die in Paris stattgefundenen Unruhen: An verschiedenen Punkten der Stadt haben heute Volkshaufen starke Verwüstungen angerichtet und sonstige Exzesse begangen. Auch versuchten dieselben die Werften zu plündern und gewaltsam in die öffentlichen Gärten einzudringen, um die Bäume daselbst zu fällen. Es wurden mehrere Personen verhaftet und dem Kriegsgerichte überliefert.

London, 5. Januar. Die „Times" meldet, der amerikanische Gesandte in Paris, Washburne, habe auf Veranlassung Bismarck's Jules Favre einen Passirschein angeboten, um sich zur Conferenz nach London begeben zu können. Favre erklärte, er wisse nichts von einer Conferenz und werde Paris nicht verlassen. — Der Unterstaatssekretär des Colonialamtes, Monsel, ist zum Generalpostmeister designirt.

— Die Londoner Times sieht die Capitulation der Hauptstadt

von Frankreich bereits als nahe bevorstehend an. Wir wollen uns freuen, wenn sich dies bewahrheitet, rathen aber, nicht zu voreilige Erwartungen zu hegen. Wer sich einmal in eine Sackgasse des Trotzes verrannt hat, dem wird die Umkehr nicht leicht, und noch schwerer wird dies, wenn eine ganze Bevölkerung sich in einer solchen „Situation ohne Ausgang" befindet und unter dem geistigen Banne liegt, den die Furcht des Nachbars vor dem Nachbar über alle breitet, und der einen Jeden verhindert, den Anfang mit dem offenen Einverständniß der Nutzlosigkeit und Thorheit weiteren Widerstandes zu machen. Da muß die Noth wirklich ihre Höhe erreicht haben, um endlich die Fesseln zu sprengen und den Mund endlich in den Ruf nach Ergebung ausbrechen zu lassen.

Die neueste amtliche Meldung geht dahin, daß gestern, am 3. d., von unseren Batterien auf der Ostfront von Paris ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten wurde. Von den am 1sten Januar verstummten Forts antwortete das am weitesten nach der Marne zu gelegene Fort Nogent, indeß nur schwach. Es kann sein, daß der Feind der bisher den Angriff hauptsächlich im Süden oder im Westen erwartete, die Ostfront im Vertrauen auf ihre anerkannte Stärke nicht mit so schweren Kalibern und mit einer so zahlreichen Geschützmasse ausgestattet hat wie den Mont Valerien und die Südfront. Auch die Möglichkeit liegt vor, daß er in dem Angriffe im Osten zunächst nur eine Demonstration zu sehen meint, welche über die nothwendig gewordene Säuberung des Mont Avron und des gesammten Vorterrains, sowie über die Beschäftigung der Forts nicht hinausgehen würde, und daß er erst abwarten will, ob die Deutschen hier auf dieser Seite wirklich weiter vorgehen, oder ob sie den Hauptstoß gegen andere Punkte der ausgedehnten Befestigungslinie richten werden Erst die kommenden Tage und die fortschreitenden Ereignisse können hierüber Gewißheit bringen.

Ueber die Armee des Generals von Manteuffel bemerkt der Berichterstatter der Schlesischen Zeitung:

Von der im Norden operirenden ersten Armee erfahren wir, daß die Operationen gegen Amiens ꝛc. keineswegs ein Preisgeben der weiter im Westen bei Rouen ꝛc. errungenen Vortheile bedingt haben. Nach Ausweis der neuesten Telegramme entwickelt die zur Armee Manteuffel's gehörende 1. Division hier auf beiden Seiten der untern Seine nach wie vor eine erfolgreiche Thätigkeit. Die Erstürmung des Schlosses Robert des Teufels, des Helden der Normandie, gab hierfür Zeugniß. Wie an der Seine, scheinen auch im weiteren Norden die Operationen einigermaßen den Charakter des kleinen Krieges angenommen zu haben. Erst in diesen Tagen hörten wir von einem brillanten Coup, den drei preußische Schwadronen und eben so viel Compagnien nordwestlich von Amiens von Longpré ausgeführt hatten, und wobei ihnen drei Fahnen und 240 Gefangene in die Hände fielen. Einen ähnlichen Erfolg errang ein Streifcorps, unter dem Oberst Wittich bei Souchez, wobei 5 Offiziere und 170 Mann gefangen wurden. Da dieses Souchez einen Tagemarsch nördlich der Festung Arras liegt, zeigt dieser Vorgang, daß General Manteuffel, wenn er auch mit dem Gros seiner Armee dem zurückweichenden Gegner nicht unmittelbar zu folgen Grund gehabt haben sollte, doch seinen bei Amiens errungenen Sieg nachhaltig auszubeuten weiß. Unsere fliegenden Colonnen sind bereits keck in das neuerdings vielberufene Festungs-Viereck (südlich durch Arras und Douai, nördlich durch Lille und Valenciennes bestimmt) hineingedrungen. Hierin dürfte es denn auch seine Erklärung finden, daß der General Faidherbe sein Hauptquartier aus dem inmitten dieses Festungs-Vierecks belegenen Städtchen Vitry bereits verlegt hat... Nach Allem, was bisher über die Operationen unserer 1. Armee bekannt geworden, fordert es die Gerechtigkeit anzuerkennen, daß dieselbe seit ihrem Erscheinen im Norden von Paris überaus Tüchtiges geleistet hat. Einer rührigen und weit überlegenen Hauptarmee und zahlreichen kleineren Corps des Feindes gegenüber hat diese Armee zwei siegreiche Schlachten geschlagen, das wichtige Rouen occupirt, den Seeplatz Dieppe besetzt und dabei ein weites Gebiet zu erobern und zu sichern verstanden.

Es war in den letzten Tagen in belgischen und nordfranzösischen Blättern viel die Rede von einem geheimnißvollen „Plane" des Generals Faidherbe, der bald wieder zur Offensive übergehen werde. Seine Stellung zwischen Arras und Douai hinter dem sumpfigen Flußbett der Scarpe und in der Nähe einer Reihe von festen Plätzen war allerdings zunächst ziemlich gesichert, und General v. Manteuffel, der über keine große Truppenzahl zu verfügen hat, ging auch in der Front gegen ihn über Bapaume nicht weiter vor. Aber er ließ den Feind nach links und rechts umschwärmen und seine Verbindungslinien stören, so daß Faidherbe Gefahr lief, bei längerem Verweilen in seiner Position ganz isolirt und festgebannt zu werden. Um dieser unangenehmen Lage ein Ende zu machen, scheint er einen Vorstoß in südwestlicher Richtung unternommen zu haben. Nach einem Telegramm aus Lille kam es am 2. d. zu einem Gefecht zwischen der ersten Division der Nordarmee und den deutschen Truppen. Der Schauplatz ist etwa 2½ Meile südwärts von Arras und ungefähr ¾ Meilen nordwestwärts und nordwärts von Bapaume zu suchen Dieser Ort, bis zu welchem General v. Manteuffel dem abziehenden Feinde gefolgt war, liegt da, wo die Straßen von Amiens nach Cambrai und von Ham (bez. Peronne) nach Arras sich kreuzen. Westlich von Bapaume zieht die Eisenbahn von Amiens nach Arras, die nächste Station Achiet ist ¾ Meilen entfernt Zwischen dieser Bahn- und der Straße von Bapaume nach Arras fand der Zusammenstoß statt; Ervillers, das neben Achiet in der Depesche genannt wird, liegt an der Landstraße, eine Meile nördlich von Bapaume, und das Dorf Behaynier (oder Behagnies), dessen sich die Franzosen vorübergehend bemächtigten, ist auf dem halben Wege zwischen Ervillers und Bapaume zu suchen. Von deutscher Seite liegt ein Bericht über den Kampf nicht vor; da aber die Meldung aus Lille selbst zugiebt, daß die Franzosen das genommene Dorf unter bedeutendem Verlust wieder räumen mußten, so dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß die Unsrigen Sieger geblieben sind.

Deutschland. Berlin, 5. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Die heutige (7.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten von Forckenbeck gegen 11½ Uhr eröffnet.

Am Ministertische befanden sich der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Graf von Itzenplitz, der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. von Mühler, der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, der Justiz-Minister Dr. Leonhardt, der Finanz-Minister Camphausen und mehrere Regierungs-Kommissare.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten von Forckenbeck trat das Haus in die Tagesordnung ein

Der erste Gegenstand derselben betraf die Verlesung folgender Interpellation des Abg. Stengel:

Der Herr Minister-Präsident Graf von Bismarck-Schönhausen erklärte am 4. Februar 1868 im Hause der Abgeordneten:

„Ich wiederhole die Zusage, die ich in der Kommission gegeben habe, daß es die Absicht sämmtlicher Staats-Minister und zwar die von Sr. Majestät dem Könige gebilligte Absicht ist, im nächsten Budget auf demselben Wege weiter zu gehen und für sämmtliche Provinzen Vorlagen zu machen, welche jeder einen Theil des Budgets zur Selbstverwaltung überweisen."

Ist die Königliche Staatsregierung bereit, in diesem Sinne dem Landtage der Monarchie, sobald es die Umstände gestatten, Vorlagen zu machen?

Nachdem der Abg. Stengel diese Interpellation näher begründet hatte, gab der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, eine Erklärung ab.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Mühler überreichte zwei Gesetzentwürfe, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Hessen. Die Entwürfe wurden einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Der Handelsminister Graf von Itzenplitz überreichte hiernächst einen Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung von Marktstandsgeldern, welcher durch Schlußberathung erledigt werden soll. Der Abg. Dr. Becker (Dortmund) wurde zum Referenten ernannt.

Es folgte die Fortsetzung der Vorberathung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1871 im ganzen Hause.

1) Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Fortdauernde Ausgaben: 6,311.463 Thlr.

An der Spezialdiskussion hierüber betheiligten sich gegen 18 Abgeordnete.

Die Etatspositionen wurden nach der Regierungsvorlage unverändert genehmigt.

2) Preußische Bank. Einnahmen: 1,475,000 Thlr.

Nach einer Diskussion zwischen den Abgg. Schmidt (Stettin) und r. Hammacher, in welcher auch der Handels-Minister Graf von Itzenplitz wiederholt das Wort ergriff, wurden auch diese Etatstitel genehmigt.

Berlin, 4. Januar. Der Reichskanzler Graf v. **Beust** hat die Depesche des Bundeskanzlers Grafen **v. Bismarck** über die Beziehungen zwischen dem neuen deutschen Reiche und dem österreichisch-ungarischen Kaiserstaate durch eine Depesche an den Gesandten Grafen **von Wimpffen** vom 26. v. M. erwidert. Die „Prov.-Korr.," nachdem sie bemerkt, daß diese Depesche „von dem herzlichsten Entgegenkommen Oesterreichs gegen die diesseits ausgesprochenen Gesinnungen Zeugniß giebt," läßt sich über den Inhalt derselben folgendermaßen aus:

„Die österreichisch-ungarische Regierung hält es ihrerseits für wünschenswerth, eine Erörterung über den Prager Frieden mit Rücksicht auf das Ziel, dessen Erreichung beide Theile gleichmäßig im Auge haben, zu vermeiden. Sie erachtet im gegenwärtigen Augenblicke nicht die Erörterung von Vertrags-Artikeln, nicht die Erhebung von Rechtsansprüchen für angemessen; sie erblickt vielmehr in der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung einen Akt von historischer Bedeutung, eine Thatsache ersten Ranges in der neueren Entwickelung Europas und will danach das Verhältniß beurtheilen, welches zwischen Oesterreich-Ungarn und dem neuen Deutschland angebahnt werden soll. Es gereicht ihr zu hoher Befriedigung, daß auch in allen dortigen Kreisen der aufrichtige Wunsch vorherrsche, mit dem mächtigen deutschen Staatswesen die freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen und sich zur Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens beider Länder die Hand zu reichen. Gerade in diesem Augenblicke sei ein ergiebieges Feld eröffnet, auf welchem Gemeinsamkeit des Wollens und Handelns für beide Rechte ein Unterpfand bleibender Eintracht, für Europa eine Bürgschaft dauernden Friedens werden könne.

Wahrhaft erhebend ist der schließliche Hinweis auf den hochherzigen Sinn Sr Majestät des Kaisers u. Königs von Oesterreich-Ungarn, welcher aus den Erinnerungen, die Sein Haus in der glanzvollen Geschichte von Jahrhunderten mit den Geschicken des deutschen Volkes verbinden, nur die wärmsten Sympathien für die fernere Entwickelung dieses Volkes und den rückhaltlosen Wunsch schöpfe, daß dasselbe in den neuen Formen seines staatlichen Daseins die wahren Bürgschaften einer glücklichen und für eine eigene, wie für die Wohlfahrt des ihm in geschichtlicher Ueberlieferung, in Sprache, Sitte und Recht so vielfach verwandten Kaiserstaates gleich segensreichen Zukunft finden möge.

Es bedarf kaum der Hinzufügung, daß die deutsche Nation ebenso wie die deutschen Regierungen diese hochherzige Auffassung des Kaisers aufrichtig und freudig würdigen wird."

— Der „Kreuzzeitg." wird aus Breslau geschrieben: Dem Vernehmen nach bezog sich die von dem Herrn Kultusminister abschläglich beschiedene Beschwerde des Fürstbischofs von Breslau nicht blos auf die Religionslehrer, sondern auch auf die Laienlehrer, welche gegen die päpstliche Infallibilität protestirt haben. Das Ministerialreskript soll so entschieden und bestimmt lauten, daß dem Fürstbischof von jetzt an kein Zweifel über seine Stellung zu den katholischen Gymnasien bleibt Das Gerücht, daß der Fürstbischof in Folge hiervon eine Jesuiten-Anstalt zu gründen beabsichtige, entbehrt bis jetzt jeden Grundes.

— Für den 9. dieses Monats steht das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Kriegsministers, General **v. Roon**, in Aussicht.

(Der Aufruf des Königs an die inactiven Offiziere) und die ehemaligen Soldaten sich freiwillig zum Eintritt in die zu errichtenden Garnison-Bataillone zu melden, hat großen Anklang gefunden. Wie die „Sp. Z." hört, haben sich nicht allein Offiziere aller Grade, sondern auch Unteroffiziere, welche mit dem Civilversorgungsschein entlassen worden, zum Wiedereintritt in den Militärdienst gemeldet.

— Einer Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 3. Januar zufolge sind in der ganzen preußischen Monarchie die Wählerlisten zu den bevorstehenden Reichstagswahlen vom 19. Januar ab auszulegen.

— (**Eine Niederlage des Herrn v. Mühler**). In der Angelegenheit der akademischen Musikschule hat der König Entscheidungen getroffen, welche von allen Freunden der Anstalt mit Freuden begrüßt werden müssen. Auf sein Entlassungsgesuch wurde Herr Joachim unter Anerkennung seiner Leistungen abschläglich beschieden, zugleich aber angewiesen, für Ausfüllung der durch Entlassung des Herrn Rudorff entstehenden Lücke nach seinem Ermessen die passende Persönlichkeit vorzuschlagen. Er trug in Folge dessen auf Wiederberufung des Herrn Rudorff an und bat außerdem um Ernennung eines königlichen Kommissarius zur Vermittelung der amtlichen Beziehungen zum Ministerium, bis durch definitive Einrichtungen die Musikschule eine freiere Stellung, unter selbstständiger Leitung erhalten würde. Trotz den Vorstellungen des Herrn Ministers wurde die königliche Entscheidung in allen Punkten aufrecht erhalten und die Ernennung eines Regierungs-Kommissarius befohlen, zugleich auch Herrn Joachim aufgetragen, seine Vorschläge für die definitive Organisirung der Musikschule einzureichen. Bei der dem Institute von dem Könige bewiesenen Theilnahme ist nun zu hoffen, daß seine definitive Einrichtung seinen Bedürfnissen und seinem Zwecke entsprechen und Herrn Joachim ein längeres Verbleiben in seiner Stellung möglich machen werden. Herr Rudorff ist in Folge der Entscheidungen an demselben Datum wieder in sein Amt eingetreten, zu welchem er durch den Cultusminister aus demselben entlassen wurde, und wird Herrn Joachim während seiner dreimonatlichen Abwesenheit in der Leitung der Orchesterklasse vertreten.

— (**Prozeß Güterbock und Genossen**). Der Thatbestand der Anklage ist vollständig bekannt; die Angekl. **Güterbock** und **Kulp** sind des vollendeten, die Angekl. **Meyer St. Goar** und **Levitha** des versuchten Landesverraths angeklagt, begangen durch Anzahlung resp. Zeichnung auf die Ende Oktober v. J. emittirte Anleihe der französischen Regierung, der National-Vertheidigung, welche notorisch den Zweck hatte, die Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland, resp. Preußen zu ermöglichen. Nach den gerichtlichen Verhandlungen zog sich der Gerichtshof zurück und verkündet nach einer Berathung von $1\frac{1}{2}$ Stunde um $8\frac{1}{4}$ Uhr das Urtheil. Dasselbe lautet auf Schuldig des Landesverraths gegen die Angeklagten

Güterbock und Kulp, auf Schuldig des versuchten Landesverraths gegen die Angeklagten Meyer St. Goar und Levitha und verurtheilt 1) den Angeklagten Güterbock zu 2 Jahr; 2) den Angeklagten Kulp zu 9 Monat; 3) den Angeklagten Meyer St. Goar zu 6 Monat und 4) den Angeklagten Levitha zu 3 Monat Festungshaft. Dem Levitha wird ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet.

In Betreff der Entlassungsanträge beschloß der Gerichtshof, die Angeklagten gegen Caution zu entlassen. Dieselben wurden normirt in Betreff des Güterbock auf 20,000 Thaler, Kulp und Meyer St. Goar auf je 10,000 Gulden und Levitha auf 5000 Thaler.

Erfurt, 31. Dezember. Gestern Nachmittag trafen mit der Eisenbahn die beiden aus hiesiger Festung mit Bruch ihres Ehrenwortes entflohenen französischen Offiziere unter Eskorte hier wieder ein und wurden, wie man der „Magd Ztg." berichtet, der königlichen Kommandantur überliefert, wogegen der gleichfalls hierher transportirte Schneider Hülsbeck, welcher den Fluchtversuch vermittelt hatte, der kgl. Staatsanwaltschaft überliefert wurde. Hülsbeck ist der Sohn des Gerichtsboten H. zu Ranis, Kreis Ziegenrück, seit einigen Monaten hierher gezogen und war beim Ausbruche des Krieges aus Paris vertrieben worden. Wie bekannt waren die Flüchtlinge bis Aachen gelangt, daselbst aber aufgegriffen worden.

— Der aus Graudenz entwichene französische Oberst Saussier ist, wie dem „Ges." von der Grenze geschrieben wird, nebst seinem Burschen über Strasburg nach Rypin entkommen und von dem dortigen russischen Truppenkommandeur nach Warschau geschickt worden. (Zahlreiche Desertionen französischer gefangener Offiziere werden von allen Seiten gemeldet. Anm. d. Red).

Düsseldorf, 1. Januar. Eine große Anzahl jüngerer französischer Offiziere, wahrscheinlich alle niederen Grades, werden dem Vernehmen nach morgen nach Küstrin gebracht.

(Düss Ztg)

Oesterreich. Wien, 4. Januar. Das „Telegraphen-Korrespondenzbureau" meldet: Die in mehreren Zeitungen seit einigen Tagen als Telegramme kolportirten Sensationsnachrichten über angebliche Entsendung eines Spezialbevollmächtigten Oesterreichs nach Versailles, sowie über angeblich in Berlin stattfindenden Verhandlungen über Abschluß eines Bündnisses, entbehren nach verläßlichen Informationen sowohl des Anlasses als auch der Begründung.

Belgien. Brüssel, 4. Januar. Der hier eingetroffene „Moniteur" vom 29. Dezember veröffentlicht ein Dekret, wonach Algier von der Verfügung, nach welcher die General- und Arrondissementsräthe aufgelöst werden, ausgenommen sein soll. — Das Dekret, welches die definitive Zusammensetzung der Untersuchungs-Kommission betreffend die Kapitulationen von Metz und Straßburg anzeigt, wurde wieder zurückgezogen. — Ein Cirkularschreiben des Kriegsministers an die Generale erinnert von Neuem an die Nothwendigkeit, die Truppen in Folge des starken Frostes in Kantonnements unterzubringen. — Ein anderes Cirkularschreiben des Kriegsministers an die Eisenbahngesellschaften befiehlt denselben, Maßregeln zu treffen, um die Abreise von Militärpflichtigen zu verhindern. Gleichzeitig werden in einem Rundschreiben des Kriegsministers die Militärbehörden angerufen, den Eisenbahngesellschaften für die Erfüllung vorstehenden Befehls jede Unterstützung angedeihen zu lassen. — Die Pariser „Patrie" ist wegen Mittheilungen über militärische Operationen auf drei Tage suspendirt worden.

Der „Liberte" vom 29. Dezember zufolge hätte Chaudordy ein neues Rundschreiben an die französischen Gesandten gerichtet, in welchem er den Versuch macht, seine Behauptungen über die grausame Kriegführung der Deutschen aufrecht zu erhalten. — Ein Rundschreiben des Präfekten der Gironde vom 29. Dezember fordert zahlreiche Deserteure und Militärflüchtige auf, innerhalb 24 Stunden sich zu ihren Korps zurückzubegeben, widrigenfalls sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Spanien. Madrid, 4. Januar. Heute Abends 11 Uhr hat das neue Ministerium dem Könige den Eid geleistet. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Herzog de la Torre, Präsident des Ministerrathes und Kriegsminister, Martos Auswärtiges, Ulloa Justiz, Sagasta Inneres.

Großbritannien und Irland. London, 2. Januar. Der Anbruch des neuen Jahres wird von verschiedenen Blättern mit den hergebrachten Betrachtungen begrüßt, die naturgemäß im jetzigen Falle sich zum großen Theil mit den Kriegsereignissen beschäftigen. Bei allen guten Wünschen für die nächste Zukunft sind die Hoffnungen, welche bei dieser Gelegenheit von den verschiedenen Seiten geäußert werden, nicht gerade glänzend. Selbst die „Times" kann sich nicht zu einem Aufschwung erheben, der den fernen Gesichtskreis der kommenden Tage im rosigen Lichte erscheinen läßt. Das leitende Blatt sieht selbst nach der Beendigung des blutigen Ringens nur eine Periode dauernder Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich voraus, einer Feindschaft, die für England Gegenstand des tiefsten Bedauerns sein müsse. Warum das gespannte Verhältniß für einen britischen Staatsbürger besonders bedauerlich sein solle, wird im Weiteren unter Hinweis auf Rußland erklärt. Ein einiges mächtiges Deutschland wäre der kräftigste Damm gegen Rußlands Angriffsgelüste, wenn nicht stets die Rücksicht auf die mögliche Feindseligkeit Frankreichs ein Hin- und Herschwanken nöthig mache, das nur Rußland in der einen oder andern Weise zu Gute kommen könnte. Daß es mit Frankreichs Militärmacht vorüber sei, glaubt die „Times" namentlich im Hinblicke auf die Geschichte nicht annehmen zu dürfen, noch auch hält sie die Wiedereinsetzung des „Mannes von Sedan" für möglich. Unter allen Umständen aber scheint ihr auch im günstigsten Falle die Aussicht auf Kämpfe im Innern Frankreichs düster genug, da sich eigentlich in keiner Weise absehen lasse, welche Partei Aussicht auf die herrschende Rolle habe.

Aus Queenstown wird das Einlaufen der preußischen Korvette „Augusta" gemeldet. Dieselbe nahm Kohlen ein und lief dann wieder aus. Angeblich befindet sie sich augenblicklich an der Küste von Waterford. Diese Nachricht gewinnt dadurch ein noch größeres Interesse, daß auch ein französischer Kriegsdampfer, das Panzerschiff „Gwynne" in Queenstown ankerte, und die Erlaubniß, Kohlen einnehmen zu dürfen, nachsuchte. Dasselbe hatte etwa 50 Tonnen an Bord gebracht, als die Erlaubniß zurückgezogen wurde, weil der Kapitän sich weigerte, sein Ehrenwort zu verpfänden, daß er nicht mehr an Bord nehmen wolle, als zur Reise nach dem nächsten französischen Hafen erforderlich sei. Ein Offizier und zwölf Mann besetzten das Kohlenschiff auf Anordnung der Admiralität, bis dasselbe den Kriegsdampfer verließ. Der Kapitän der „Gwynne" machte seinem Unwillen über dieses Vorgehen Luft und protestirte gegen die Zurückziehung der Erlaubniß, weil der preußischen Korvette „Augusta" gestattet worden sei, ihr vollständiges Kohlenkargo einzunehmen. Der französische Dampfer wird wahrscheinlich die Korvette verfolgen und man erwartet ein Seegefecht. (N.-Z)

Telegraphische Depeschen.

München, 5. Januar. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Militärkredit, mit 146 gegen 4 Stimmen angenommen; dagegen stimmten Greil, Kolb, Pfahler, Ruland.

Stuttgart, 5. Januar. Die Abgeordnetenkammer hat den Militärkredit mit allen gegen eine Stimme (die des Abg. Hogf) bewilligt.

Saarbrücken, 5. Januar. Aus Versailles vom 2. Januar wird gemeldet: Prinz Albrecht (Vater) ist in Maintenon erkrankt. Der Leibarzt Dr. Lauer ist vom Könige dorthin geschickt worden. Prinz Albrecht hat wegen seiner außerordent-

lichen Bravour und Thätigkeit das Eichenlaub zum Orden pour le mérite erhalten. — Vorgestern wurde Seitens unserer Vorposten ein Kapitän der Francțireurs aus Paris gefangen genommen, bei welchem, dem Vernehmen nach, sehr wichtige Papiere vorgefunden sind. — Die Deputation des Herrenhauses wird morgen früh die Rückreise nach Berlin antreten. Sämmtliche Ritter, die das eiserne Kreuz 1. Klasse gestern erhalten haben, 30 an der Zahl, wurden dem Könige vorgestellt.

Washington, 4. Januar. Der Kongreß hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Senat nahm das Amendement zur Amortisationsbill an, nach welchem die Regierung ermächtigt wird, die durch das Gesetz vom 13. Juli 1870 genehmigte Ausgabe von 5prozentigen Bonds bis auf 500 Millionen Dollars zu erhöhen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 6. Januar. Die am vorigen Mittwoch im Siegemund'schen Café restaurant abgehaltene Sitzung des hiesigen kaufmännischen Vereins eröffnete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Heine, mit einigen einleitenden Worten, in welchen er hervorhob, wie der Verein mit Zufriedenheit auf die Erfolge seiner ersten halbjährigen Thätigkeit zurückblicken und, wenn er in seinem Streben nicht ermüde, auch mit Hoffnung der Zukunft entgegensehen könne. Die Vorlegung eines Geschäfts-Ueberblickes werde am Schlusse des Vereinsjahres erfolgen.

Nachdem hierauf das Protokoll der letzten Versammlung zur Mittheilung gekommen, gelangte auch der Wortlaut des von den Oberältesten der Kaufmanns-Societät und dem Vorstande des kaufmännischen Vereins in Folge des Beschlusses vom 7. v. Mts. an die Inhaber offener Geschäfte ergangenen Circulars, welches die Herbeiführung des gänzlichen Schlusses der Geschäfte am ersten Tage der hohen Feste und Schließung um 9 Uhr an den gewöhnlichen Tagen (von Neujahr ab) zum Gegenstande hatte, zur Kenntniß der Anwesenden. Aus den Präsentations-Vermerken des Circulars ging hervor, daß nur ein sehr kleiner Theil der Kaufmannschaft „gelesen“ geschrieben, die Uebrigen aber ihr Einverständniß mit den betreffenden Vereinbarungen erklärt hatten. Die Anberaumung der am 7. Dezember in Aussicht genommenen zweiten allgemeinen Versammlung überließ man dem Vorstande.

Nächst diesem wurde zur Sprache gebracht, wie wünschenswerth bei hiesiger Postanstalt die Herstellung einer Vorkehrung (Barrieren) sei, durch welche dem zu gewissen Stunden sehr unangenehmen Drängen des Publikums an den Expeditionsstellen Einhalt gethan werde. Die anerkannte Zuvorkommenheit der Beamten könne diesem Uebelstande, der namentlich dem harrenden Geschäftsmanne, wenn derselbe sich nicht ebenfalls gewaltsam vordrängen wolle, sehr unliebsam sei, nicht abhelfen; man müsse daher den allein zum Ziele führenden Weg einschlagen, d. h. bei der zuständigen Behörde in geeigneter Weise vorstellig werden, und man könne von der Humanität der Behörden, sobald dieselben in angemessener Form von einem Uebelstande in Kenntniß gesetzt werden, auch eine Berücksichtigung billiger Wünsche sicher erwarten.

Diese Darlegungen fanden viel Zustimmung, riefen aber auch eine längere Besprechung hervor, aus welcher die Uebereinstimmung der Anwesenden resultirte, daß es mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geboten erscheine, den Gegenstand vorläufig noch zu vertagen, ihn demnächst aber wieder auf die Tagesordnung zu bringen.

Interessant war auch eine Mittheilung des Herrn L. Schultz, welcher ein von dem Generalkonsul des Norddeutschen Bundes, Wilke in London, erhaltenes Schreiben vorlegte, das den Beweis gab, wie coulant der Generalconsul eine an ihn in Betreff einer Firma gerichtete Anfrage beantwortet und die erbetene Auskunft bereitwilligst ertheilt hatte.

Schließlich wurde noch das „Manifestiren“ in seiner Wirkung für den credirenden Geschäftsmann besprochen.

* **Die „Ndschl. Ztg.“ meldet: Die beiden Bataillone des Landwehr-Regiments Nr. 47, welche von Mühlhausen nach Rouen zu gehen Ordre hatten, erhielten am 2. Feiertage plötzlich Contreordre und mußten noch in der Nacht nach Dölle abmarschiren, wohin auch das in Straßburg stehende Landwehr-Regiment Nr. 7 abrückte. (Ob dieselben schon bei den dortigen neuesten Kämpfen betheiligt gewesen sind, wissen wir nicht. Wir bitten Angehörige der Landwehr-Leute um Benachrichtigung, sobald sie etwas erfahren. Die Red. d. Boten.)**

* v. Brochem, Port.-Fähnrich vom 7. Regmt., Kühn, v. Uechtritz-Steinkirch, v. Schuckmann vom 47. Reg sind zu Sec.-Lieuts. befördert. Liebig, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Liegnitz) 7. Landw.-Rg. zum Sec.-Lieut. befördert.

* Das General-Postamt macht bekannt, daß Packete mit Civilkleidern, welche den zur Entlassung kommenden Reservisten und Landwehrmännern aus der Heimath durch die Post zugehen, portofrei befördert werden, falls dieselben an die Adresse des Truppentheils, bei welchem der Reservist oder Landwehrmann steht, gerichtet sind und auf der Adresse des Begleitbriefes der Vermerk enthalten ist: „Inhalt: Civilkleider des Reservisten (Landwehrmanns) N. N.“ Wenn die Packete wegen Mangels dieses Vermerks oder wegen Adressirung an den Empfänger der Civilkleider selbst als portopflichtig haben behandelt werden müssen, so sind die Postanstalten des Bestimmungsortes ermächtigt, auf Reklamation der Adressaten die Sendungen portofrei zu verabfolgen, beziehungsweise das erhobene Porto zu erstatten, sobald das Couvert des Begleitbriefes vorgelegt und der Nachweis geliefert wird, daß der Inhalt des Packets in Civilkleidern zur Entlassung kommender Reservisten oder Landwehrmänner besteht. Die Erstattung des Portos erfolgt auch in Betreff derjenigen Packete mit Civilkleidern, welche bereits bisher portopflichtig abgesandt worden sind.

* In Betreff der jüngsten Aushebungen bestätigt es sich, daß die Landwehrmänner, mit welchen allerdings bis gegen 1854 zurückgegriffen wurde, fast ausschließlich für die inneren Garnisonen und zur Ueberwachung der Gefangenen zur Verwendung kommen. Dazu bedurfte es einer erfahrenen und zu gleicher Zeit kräftigen Mannschaft. Die wirkliche Armee- und Ersatz-Reserve, z. B. diejenigen, die nicht ganz das vorschriftsmäßige Maß haben, im Uebrigen aber sehr feldtüchtig und den Franzosen mehr als gewachsen sind, wurden noch gar nicht berührt. Die hier und da verbreitete Annahme daher, als ob Preußen schon seine letzte verfügbare Mannschaft ins Feld geschickt habe, verkennt vollständig den wirklichen Sachverhalt. Eine Reserve von mindestens 200,000 Mann ist noch gar nicht in Frage gekommen.

* Am Weihnachtsabend empfing der Gerichts-Referendar u. Lieutenant der Reserve im 7. Regiment Freiherr v. Zedlitz (früher hier) das eiserne Kreuz. — Freiherr von Vietinghoff vom 47. Regiment, welcher sich zur Heilung seiner Wunden in Berlin befindet, ist zum Major befördert worden. — Köring, Major, dem 47. Regiment aggregirt.

* Das General-Postamt macht bekannt, daß die Postbeförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen an die in Frankreich befindlichen Offiziere, Militär- und Civilbeamten mit Rücksicht auf die eingetretene Kälte anstatt vom 14. Januar, bereits vom 5 Januar begonnen hat, und daß die Annahme der zu versendenden Gegenstände von diesem Tage ab bei den Postanstalten stattfinden wird. Der Endtermin für die Einlieferungen — 21. Januar Abend — bleibt unverändert.

* Auch während des gegenwärtigen Kriegszustandes, also während der Dauer des mobilen Zustandes des Heeres, werden auf Grund der Bestimmung im § 44 der Militär-Ersatz-Instruction Zurückstellungen wegen gewerblicher oder Lehr-Verhältnisse erfolgen können; doch haben die Gesuchsteller genügende Zeugnisse beizubringen, daß sie in der Vorbereitung zu einem späteren Lebensberufe, oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind, welche nicht ohne bedeutenden Nachtheil für sie unterbrochen werden kann.

* Die Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige in Liegnitz macht bekannt, daß sie den auf den 8. und 9. März d. J. anberaumten Termin zur wissenschaftlichen Prüfung der Aspiranten für den einjährig freiwilligen Militär-Dienst wegen des zu jener Zeit noch statifindenden Departements-Ersatz-Geschäfts auf Montag, den 27. März 1871, und Dienstag, den 28. März 1871, verlegt hat.

* Die Glas-Photographien-Ausstellung im „Preußischen Hofe" ist eine auf dem Gebiete periodischer Ausstellungen so vorzügliche Erscheinung, daß es Pflicht sein muß, jeden Kunstfreund darauf aufmerksam zu machen, und dies um so mehr, als deren Aufenthalt bei ihrer Durchreise hierselbst sich wohl nur auf Tage beschränken kann.

Die Ausstellung ist eine durchweg edel gehaltene Sammlung der vorzüglichsten Glas-Stereoskop-Aufnahmen, sie umfaßt ältere, sowie die neuesten. Lobenswerth ist die Rücksichtnahme auf geographische und ethnographische Mannigfaltigkeit. — Die Zusammenstellung ist einfach und vollkommen sachgemäß. Der Laie, wie der Vielgereiste, der Gebildete, wie Derjenige, welcher nur hübsche Bilder sucht, wird befriedigt sein; wir machen, in Deutschland angefangen, am Ende der bekannten Erde den Schluß unserer interessanten Betrachtung. Unsers Wissens begegnen wir in Herrn Richter's Ausstellung den ersten Versuch solches realisirten Unternehmens. X.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen.
7.— 9. Januar	5— 8.	keine.
10. „	5— 9.	keine.
11. „	5—10.	keine.
12.—13. „	5—11.	11—2.

Lähn, 27. Dezbr. 1870. Die Mitglieder des Theater-Vereins brachten heut zum Besten der hiesigen Ortsarmen folgende Stücke zur Aufführung: 1) Die gefährliche Nachbarschaft; 2) Eine Weinprobe und 3) Ein Tag in Saarbrücken.

Erstes Stück ist bereits voriges Jahr zur Aufführung gekommen und auch diesmal unter allgemeinem Beifall aufgenommen und gegeben worden.

Das zweite Stück anlangend, so hat dasselbe wegen seines gediegenen Inhaltes und dem darin enthaltenen guten Witze ebenfalls sehr gut gefallen.

Das dritte Stück zeigt uns, in welch schrecklicher Gestalt der Krieg auftritt und wie Diejenigen zu leiden haben, in deren unmittelbarer Nähe das Schlachtfeld sich befindet. Wir können also Gott nicht genug danken und nicht genug Opfer unseren Truppen bringen, die uns diese fremden Kriegerhorden, denen nichts heilig ist, so entfernt halten. Darum unterstütze nur Jeder, so viel er nur immer kann, unsere tapferen Krieger und deren Hinterlassene, um ihnen ihr Loos nur einigermaßen erträglich zu machen.

Auch unser Theater-Verein, welcher es sich zur Aufgabe gestellt, unseren ohnedies so stiefmütterlich behandelten Armen eine kleine Freude zu bereiten, sagen wir im Namen derselben den verehrten Mitgliedern für ihre uneigennützige Aufopferung unseren herzlichsten Dank. X.

Landeshut, den 4. Januar. [Börsen-Comitee.] Bei der Trautenauer Garnbörse stattgehabten Neuwahl des Vorstandes und der Comitémitglieder pro 1871 wurde zum Vorsitzenden gewählt Commerzienrath **Carl Methner** von hier; als Comitémitglieder seitens der Spinner: **Johann Faltis, Aloys Haase, J. A. Kluge, Jos. Etrich** Söhne aus Trautenau, Gebrüder **Walzel** in Parschnitz, **W. Jerie** in Hohenelbe und die Vertretung der **Eipler** Flachsgarn-Spinnerei; Seitens der Käufer und Leinenfabrikanten: **Kaskel Frankenstein** und Sohn und **Philipp Silberstein** von hier, **Joseph Walzel** und Söhne in Halbstadt, **Hielle und Dietrich** zu Schönlinde, **A. t. Klazar Söhne** zu Kruh, **Paul Primavesi** in Ollmütz und **Louis Romann** in Trautenau.

Breslau. Die „Morg.-Ztg." schreibt: (Rumänische Eisenbahn-Obligationen.) Eine Bekanntmachung des Dr. Strousberg und des diplomatischen Agenten der rumänischen Regierung L. Steege giebt den Inhabern der rumänischen Eisenbahn-Obligationen bekannt, daß die fälligen Zinscoupons diesmal nicht eingelöst werden. Das ist wenigstens der immerhin sehr bittere Kern der gewundenen mit allerlei Vertröstungen für die Zukunft ausgestatteten, soeben in den Berliner Zeitungen veröffentlichten Erklärung. Breslau soll mit diesen Obligationen sehr reichlich versehen sein; selbst diejenigen Schichten des Volkes, wo das „Capital" nur noch in Gestalt von sauern Ersparnissen angetroffen wird, haben, durch die hohen Zinsen verleitet, der durch hohe schlesisch-herzogliche Gönnerschaft als „gut" empfohlenen rumänischen Regierung ihre Groschen geliehen. Wir haben umsonst von dem Vertrauen zu den letzteren gewarnt!

Uebersicht

derjenigen preußischen Unteroffiziere und Mannschaften der 3. Armee, welche sich durch hervorragend tapferes Benehmen vor dem Feinde oder durch besondere Waffenthaten rühmlichst ausgezeichnet haben.

5. Armee-Corps.

Königs-Grenadier-Regiment (2. westpreuß.) Nr. 7.

Grenadier Johann Franz August Lorenz war bei Beginn des Vorpostengefechtes am 30. September bei Bellevue durch den plötzlichen Angriff des Feindes abgeschnitten worden, flüchtete sich in ein Haus, feuerte aus demselben permanent und rettete sich, als mehrere Franzosen in das Haus eindrangen, um ihn gefangen zu nehmen, dadurch, daß er aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße sprang.

Unteroffizier Adalbert Wittwer, Gefreiter Carl Schmidt. Einem Offizier des Regiments (Lieutenant Hoffmann) gelang es, auf einem Patrouillengange am 11. November sich durch die Vorposten zu schleichen und aus einem südlich von Surenes resp. dem Mont Valerien gelegten Hause die neuesten Journale aus Paris und mit ihnen die neuesten Nachrichten über die Zustände daselbst einzubringen. Auf diesem Patrouillengange begleiteten obengenannte den Offizier und haben sich dabei besonders muthvoll und umsichtig gezeigt.

2. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 47.

Unteroffizier Ernst Nissel erhielt bei Bicestre den Auftrag, mit den zu diesem Zwecke verstärkten Mannschaften seines detachirten Unteroffizierpostens überlegene Abtheilungen des Gegners bei ihrem Vorgehen gegen Villacoublay aufzuhalten, welchen Zweck seine Besonnenheit und Umsicht auch vollkommen erreichte.

Gefreiter Johann Franz Demuth hat im Gefecht bei Petit-Bicestre bei Vertheidigung eines Gehöftes große Entschlossenheit bewiesen und ging später, selbst verwundet, mit dem Zuge des Lieutenants Kinel zum Angriff vor.

Unteroffizier Ernst Hamann zeichnete sich am 18. Septbr. auf Feldwache bei Bicestre dadurch aus, daß er als Patrouillen-

Nebst zwei Beilagen.

führer sich bis zu den feindlichen Vorposten vorschlich, in deren Feuer seine Beobachtungen machte und gute, genaue Meldungen zurückbrachte. Im Gefecht selbst führte er seine Gruppe mit großer Bravour und Entschlossenheit.

Füsilier Paul Weiß meldete sich bei Vicestre freiwillig als Patrouilleur und benahm sich als solcher sehr umsichtig und unerschrocken.

Aus einem Feldpostbrief von einem Jäger des 5. Bataillons.

Hier in Vaucresson steht eine Compagnie preußischer Jäger stationirt, deren Existenz den Franzosen sehr bekannt ist. Besagte Compagnie philosophirte nun vor einigen Tagen wie folgt: „Weihnachten vor der Thür, — Heimath fern, — schöne Tage längst vergangener Zeiten, wir rufen euch durch einen Weihnachtsbaum in unser Gedächtniß zurück. Und am 24. Dezember Abends ½7 Uhr stand denn auch ein grüner Tannenbaum, prächtig ausstaffirt, im glänzenden Lichterscheine, um ihn herum der Vater der Compagnie, nebst Familie, bestehend in einem Häuflein grüner Jungen, welche man Jäger nennt. In Anbetracht der Verhältnisse hüllte sich Alles in momentanes Schweigen, das durch „Nun danket Alle Gott“ unterbrochen wurde. Wohl noch nie kam dies Danklied aus tieferem Herzen! Der Herr Compagnie-Chef hielt hierauf eine passende Ansprache und wünschte seinen Jägern vergnügten Abend. — Daß er vergnügt war, dafür hatte der Chef sowohl, wie die angeborene Heiterkeit der Schlesischen Jäger Sorge getragen.

Sie sehen also, liebe Gebirgsbewohner, daß man auch in Feindesland Feste nach schöner heimathlicher Weise zu feiern vermag.

Vermischte Nachrichten.

— Das „Saganer Wochenblatt“ meldet: In den Herzoglich Saganschen Forsten haben sich bereits Wölfe gezeigt. Ein Augenzeuge hat dem Berichterstatter erzählt, wie er am vorigen Montag in der Frühe bei hellem Mondscheine auf seiner Fahrt zu Schlitten von Burgsdorf nach Schönaich zwei sehr stramme Burschen nicht fern vom Wege erblickte, die gemüthlich ein erbeutetes Wild, etwa ein Reh, verzehrten. Schon hatten die Pferde eine ziemliche Strecke vorher, ehe sie die Wölfe zu Gesicht bekamen, eine starke Unruhe an den Tag gelegt, die aufgefallen war, jedoch ihre Erklärung fand, als die Insassen des Schlittens diese Raubthiere ganz deutlich erkannten. Das Eintreffen dieser Fremdlinge bei uns in nächster Nähe läßt darauf schließen, daß im Innern Polens ein bedeutender Schneefall mit starker Kälte eingetreten sein muß, sonst hätten die Wölfe noch nicht ihre Wanderungen nach dem Westen angetreten.

— Feldpostbriefe von Berliner Soldaten im Lager vor Paris beschreiben übereinstimmend den Jubel, mit welchem dort das Bombardement des Mont Avron begrüßt worden ist. Als der erste Schuß losgegangen, sei ein so donnerndes Hurrah ausgebrochen, wie es damals bei Sedan erschollen, als die Nachricht von Napoleons Gefangennahme wie ein laufendes Feuer durch das sieghafte Heer ging.

— [Verfallenes Papiergeld.] Anhalt-Cöthen-Bernburger Eisenbahnscheine: 1 Thlr. vom 2. März 1846. Anhalt-Bernburger Staatskassenscheine: 1, 5 Thlr. vom 18. März 1850, 5. Febr. 1852 u. 26. Juni 1856, 1 Thlr. v. 25. Juli 1859, 25 Thlr. v. 25. Juni 1859. Anhalt-Dessauer Kassenscheine: 1, 5 Thlr. v. 1. Aug. 1849, 10 Thlr. v. 1. Oct. 1855 (letztere werden noch eingelöst). Bautzener Banknoten: 5 Thlr. Lit. F. (braun) v. 15. Nov. 1850, 5 Thlr. Lit. G. v. 1861, 10 Thlr. Lit. H. v. 1861. Braunschweiger Bankscheine: 1, 5, 20 Thlr. v. 7. März 1842; Banknoten: 10 Thlr. Gold v. 1. Juni 1856. Breslauer Banknoten: 1, 5, 25, 50 Thlr. v. 10. Juni 1848. Chemnitzer Creditscheine: 1 Thlr., I. Emission v. 1848 (braun), II. Emission (weiß), (letztere werden noch eingelöst). Dessauer Banknoten: 1, 5 Thlr. v. 2. Jan. 1847. Hessen-Casseler Kassenscheine: 1, 5, 20 Thlr. (werden noch eingelöst). Leipziger Banknoten: Alle bis 1. Novbr. 1851 creirten. Rostocker Banknoten: 10, 20, 50, 100 Thlr. v. 1. Juli 1850. Königlich Sächsische Kassenbillets: 1, 5, 10 Thlr. v. 16. April 1840, 9. Septbr. 1843, 18. Juni 1846, 23. Nov. 1848 (werden ausnahmsweise noch eingelöst). Sachsen-Gothaer Kassen-Anweisungen: 1, 5 Thlr. v. 30 Sept. 1847. Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine: 1, 5 Thlr. v. 1848. Schwarzburg-Sondershausener Kassen-Anweisungen: 1, 5 Thlr. v. 11. März 1854, 1 Thlr. v. 25. Okt. 1859, 10 Thlr. v. 20. Dezbr. 1855 (letztere 1 und 10 Thlr. werden noch eingelöst.

— In einem bei Paris liegenden, von den deutschen Truppen besetzten Dorfe wußte man, daß der Geistliche seinen ausgezeichneten Weinkeller irgendwo versteckt habe. Man hatte lange vergebens gesucht, endlich entdeckte man ihn in einem Grabmale. Der Schatz wurde natürlich gehoben und der Wein auf die Gesundheit des geistlichen Herrn geleert. Das Grabmal wurde gewissenhaft geschlossen, aber an die Stelle der Flaschen legte man einen Zettel mit dem Vers aus dem Evangelium: „Den du suchest, den wirst du nicht finden, denn er ist auferstanden.“

— Zum Schutze wider die Kälte, insonders bei Wagenreisen, dient vor allen Dingen die Erhaltung warmer Füße. Wer seine Füße warm behalten will der reinige sie, allenfalls noch auf der Reise, mit etwas Branntwein und Abreiben mit den Strumpfschäften oder einem Stück Zeug. Wer dennoch kalte Füße bekommt, der wechsele die Strümpfe, oder wenn er kein zweites Paar hat, so kehre er seine Strümpfe um; denn bei kalten Füßen sind regelmäßig die Strümpfe in Folge der Ausdünstung feucht, und zwar die innere Seite mehr, als die äußere. Nächdem ist, um die Füße zu erwärmen, ein zwar sehr langweiliges und ermüdendes, aber sicheres Mittel, die Zehen im Schuhzeug ununterbrochen zu bewegen. Wer dies eine Viertelstunde fortsetzt, wird in der Regel Erfolg haben; man erlahme nur nicht. Es hilft dies sicherer, als das häufiger angewendete Stampfen, welches übrigens zur Abwechselung geschehen kann. Schließlich sei noch bemerkt, daß ein Beutel mit Strohhäcksel, in welchem die Füße gesteckt werden, dem besten Pelzkorbe gleichkommt.

— Ergötzlich ist folgende Geschichte, die als vollkommen verbürgt berichtet wird. Aus Cosel beabsichtigten mehrere französische Officiere zu entfliehen und bestachen deshalb einen Bauer, der zum Markt in die Festung gekommen war, sie in seinem mit Stroh bedeckten Wagen über die Grenze nach Oesterreich zu schaffen. Sie fuhren bis tief in die Nacht und gelangten endlich in ein Städtchen. Die einzige Person, der sie begegneten, war der Nachtwächter. Auf die Frage des einen etwas deutsch sprechenden Officiers, ob sie sich in Oesterreich befänden, wurde eine bejahende Antwort zu Theil. Der Nachtwächter, ein sehr höflicher Mann, erbot sich, den Herren in einem Hotel Quartier zu verschaffen, wenn sie einige Minuten warten wollten, bis er die Leute im Gasthause geweckt hätte. Die Franzosen, hoch erfreut, ihr Ziel glücklich erreicht zu haben, nahmen dies Anerbieten sehr gern an und werden nach wenigen Minuten vom Nachtwächter in das Gasthaus geführt. Man bringt sie alle in ein Zimmer und als dies der Letzte betreten, schließt sich die Thüre hinter ihm zu. Die Herren Franzosen saßen im Polizeigefängnisse zu Leobschütz, von wo sie am nächsten Tage wieder zurücktransportirt wurden.

— (Wenn die Mainzer Wildhändler Recht haben), so muß sich Paris nächster Tage ergeben, denn die Herren haben beschlossen, die Preise der Hasen auf die frühere

Höhe zu stellen, um Vorräthe für die französische Hauptstadt aufzustapeln.

— (Ein Sonntagsjahr.) Das Jahr 1871 zeichnet sich durch ein eigenthümliches Zusammentreffen von Sonntagen aus. Dasselbe beginnt nämlich mit einem Sonntage u. endigt auch mit einem solchen. Aus diesem Grunde tritt auch der seltene Fall ein, daß, während eine Jahresperiode nur 52 Wochen hat, dieses 53 Sonntage zählt. Von den einzelnen Monaten wird der Januar, April, Juli, Oktober u. Dezember je fünf Sonntage haben.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Isaac Neumann zu Posen, Verw. Kaufm. Hugo Gerstel das., T. 16. Januar; des Spitzenfabrikanten Friedrich Gotthelf Voigt, Inhabers der Firma F. G. Voigt zu Chemnitz, T. 6. Februar; des Kürschners Carl Louis Werner und des Cigarrenfabrikanten Carl Herrmann Reimann in Zwickau, königl. sächl. Gerichtsamt, T. 4. Februar; des Fabrikbesitzers Gustav Lührmann jun. zu Schönweide, kgl. Kreisgericht Berlin, Verw. Kaufm. Carl Wicht hier, Ritterstr. Nr. 64, T. 6. Februar; des Zimmermeisters A. Kramm zu Frankfurt a. O., Verw. Kaufm. Rödenbeck das., T. 13. Janr.; der offenen Handelsgesellschaft D. Caspari u. Cohn zu Königsberg in Pr. (Gesellschafter: die Kaufleute David Caspary und David Dettmar Cohn), Verw. des Gesellschaftsvermögens Kfm. Wiehler das., des Privatvermögens der Gesellschafter Rechtsanwalt Beer das., T. 13. Januar.

In Wien hat der Kaufmann Isidor Mosticzker fallirt. Aktiva 198,992 Gulden, Passiva 227,959 Gulden. Anmeldungstermin 4. März, Liquidirungstag 15. März.

Verloosungen.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Creditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 Fl. auf Nr. 48 der Serie 2373; 40,000 Fl. fielen auf Nr. 72 der Serie 2937, 20,000 Fl. auf Nr. 22 der Serie 3833. Sonstige gezogene Serien: 1109 1276 1365 1375 1652 1803 1851 2679 3376 3558 3713 4086 4153.

Hamburg, 2. Januar. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der Hamburger Staatsanleihe von 1866 wurden folgende Serien gezogen: 65 144 272 449 552 570 581 704 705 710 726 983 992 1022 1090 1091 1230 1403 1515 1544 1620 1629 1682 1734 1809 1984 2168 2210 2267 2391 2473 2516 2583 2698 2766 2791 2832 2897 3047 3067 3413 3512 3537 3546 3622 3752 3758 3775 3792 3831.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Also nur deshalb!" rief Kugler. „Kommissär, Sie sind ein vortrefflicher Mensch, allein wenn sich einmal eine verkehrte Idee in Ihrem Kopf festgesetzt hat, so ist mit Ihnen nichts mehr anzufangen."

Ploto schwieg. Vielleicht hatte der Richter Recht.

Der Assessor Sommer trat ein.

„Nun, wie steht es?" fragte ihn Kugler hastig.

„Ich habe die Person verhaftet."

„Wie benahm sie sich?"

„Sie schrie und heulte. Ich habe Gewalt anwenden lassen müssen, um sie fortzubringen. Es ist ein widerspenstiges Frauenzimmer. Lieber will ich drei Männer verhaften, als solch eine Person!"

„Ich kenne das," bemerkte der Richter. „Ein Mann fügt sich eher in die Nothwendigkeit, wenn er einsieht, daß ihm nichts weiter übrig. Haben Sie ihre Sachen durchsucht?"

„Gewiß, und nicht ohne Erfolg. Hier die zerrissene Schürze dürfte interessant werden."

Er nahm ein zerrissenes Stück Zeug aus der Tasche.

Hastig griff Kugler danach.

„Wahrhaftig, das paßt!" rief er.

Er breitete die Schürze auf dem Tische aus.

„Sehen Sie, — sehen Sie," fuhr er fort, „hier ist das Stück abgerissen! O, ich hatte ganz richtig vermuthet! Jetzt entschlüpfen sie mir nicht mehr. Das Verbrechen ist ganz schlau angefangen, aber zu unvorsichtig benutzt! – Kommissär?"

„Ich beuge mich," gab Ploto lächelnd zur Antwort.

„Ist die Person hier?" wandte sich Kugler an den Assessor.

„In dem Vorzimmer."

„Bitte, lassen Sie dieselbe hierher bringen, ich will wenigstens ein kurzes Verhör mit ihr anstellen."

Die Köchin wurde in das Zimmer gebracht. Zwei Gerichtsdiener begleiteten sie. Sie war groß und kräftig gewachsen. Auf ihrem ganz hübschen Gesichte sprachen sich Furcht und Entschlossenheit zugleich aus.

Kugler ließ einige Sekunden lang das Auge auf ihr ruhen, ehe er die Frage an sie richtete.

„Ist dies Ihre Schürze?" fragte er sie dann.

Das Mädchen warf nur einen flüchtigen Blick darauf und erwiderte dann bestimmt: „Ja."

„Sie ist mit dem Malergehülfen Stöger versprochen?"

„Ja."

„Sie hat gewußt, daß derselbe in der letzten Zeit viel Geld ausgegeben hat, mehr als er im Stande ist, zu verdienen?"

„Ich habe mich um seine Ausgaben nie bekümmert."

„Hat Sie ihm dies Zeug, welches von Ihrer Schürze gerissen ist, gegeben?"

„Nein."

„Wie ist es in seine Hände gekommen?"

„Ich weiß es nicht."

„Besinnen Sie sich."

„Ich weiß es nicht," wiederholte sie noch einmal.

„Ihr Schatz ist an dem Mittage, ehe der Major ermordet ist, bei Ihr gewesen?"

„Ja."

„Sie ist mit ihm in den Garten gegangen, — was hat Sie dort mit ihm gemacht?"

„Das weiß ich nicht mehr."

„Am Abend hat Sie dem Major die Suppe gebracht?"

„Ja."

„Und Sie ist in dem Nebenzimmer gewesen —"

„Nein, das ist nicht wahr," fiel das Mädchen ein.

„Sie ist darin gesehen worden."

„Von wem?" fragte sie.

„Das wird Sie später erfahren."

„Der das behauptet, hat gelogen, und deshalb will ich wissen, wer es ist!"

Sie blickte Kugler entschlossen an.

„Ruhig! Sie hat hier nichts zu verlangen! In dem Nebenzimmer hat Sie das Fenster aufgehakt?"

„Nein, denn ich bin nicht in dem Zimmer gewesen. Auch das ist erlogen."

„Ruhig," wiederholte der Richter noch einmal streng.

Er richtete an das Mädchen noch mehrere Worte, allein dasselbe verharrte in trotzigem Schweigen. Nicht ein einziges Wort kam noch über des Mädchens Lippen. Erst als Kugler ärgerlich den Gerichtsdienern befahl, es in das Gefängniß zu führen, brach dasselbe in heftiges Weinen aus und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Der Kommissär hatte im Hintergrunde gestanden und sie scharf beobachtet.

„Die Person wird uns noch viel Aerger machen," rief Kugler. „Sie ist ebenso verwegen als ihr Genosse des Verbrechens. Wie urtheilen Sie über dieselbe?" wandte er sich fragend an Ploto.

„Ich kann mir noch kein Urtheil anmaßen," gab dieser zur Antwort.

„Nun wir die beiden Verbrecher haben, hoffe ich, werden wir auch das geraubte Geld finden," fuhr Kugler fort. „Kommissär, ich rechne in dieser Beziehung mit auf Sie."

„Ich werde Alles thun, was in meinen Kräften steht!"

Ploto ging fort. In Gedanken versunken schritt er dahin. Hatten wirklich die Köchin und ihr Verlobter das Verbrechen ausgeführt? Die Beweise sprachen dafür. Wie aber war der Malergehülfe in den Besitz eines so feinen, werthvollen Dolches gekommen? Mit Absicht hatte er von demselben gegen Kugler nichts erwähnt, denn noch immer hatte er den Verdacht, der sich ihm von Anfang an aufgedrängt hatte, nicht ganz von sich weisen können. Wenn die Köchin an dem Verbrechen betheiligt war, wenn sie darum gewußt, es mit vorbereitet hatte, würde ihr eigener Verlobter durch den Blutfleck an der Thür den Verdacht auf die Bewohner des Hauses hinzulenken versucht haben? Konnte dieser Fleck nicht auch durch eine unabsichtliche zufällige Berührung der Thür entstanden sein? Konnte der Verbrecher das Mädchen nicht durch die Thür eingelassen und wieder hinausgelassen haben? Freilich erschien es ihm unwahrscheinlich, daß das Mädchen bei der blutigen That selbst zugegen gewesen sein sollte. Er hatte am Morgen nach der That bei dem Verhör kein verdächtiges Zeichen in dem Benehmen der Magd bemerkt.

Immer tiefer gerieth er in das Wirrniß seiner Zweifel und Gedanken. Da klopfte ihn eine Hand auf die Schulter. Hastig richtete er den Kopf. — Helm stand neben ihm.

„Darf ich Ihnen gratuliren, Herr Kommissär?" rief er.

„Wozu?" fragte Ploto, noch halb in seinen Gedanken befangen.

„Zu der Entdeckung und Verhaftung der Mörder. Die Köchin ist soeben fortgeholt, ihr Schatz schon heute Morgen verhaftet. Der Assessor Sommer hat mir Alles erzählt. Sicherlich ist das Ihr Werk, das Ergebniß ihrer Bemühungen!"

„Nein, ich bin nicht so glücklich gewesen. Dem Kriminalrichter kommt dieser Verdienst zu!"

„Ich hätte es Ihnen gegönnt," fuhr Helm fort.

Ploto zuckte ruhig mit den Achseln.

„Hätten Sie mich nur unterstützt und mir nur irgend einen sicheren Anhaltspunkt gegeben. Ich hatte Sie darum ersucht."

„Und ich würde es mit dem größten Vergnügen gethan haben, hätte ich nur irgend einen Beweis aufzufinden vermocht. Ich habe die Augen wohl offen gehabt, allein die Menschen sind schlauer als ich. Georg scheint also doch unschuldig zu sein, oder sollten die Drei die That gemeinsam vollbracht haben? Was meinen Sie?"

„Das muß die Untersuchung erst näher herausstellen."

„Der Bursche, der Maler, ist doch auffallend unvorsichtig gewesen," fuhr Helm fort. „Es mußte ja Aufsehen erregen, daß er mit Goldstücken so splendit umsprang. Es ist mir unbegreiflich!"

„Die schlauesten Verbrecher begehen Thorheiten und werden dadurch meistens an sich selbst zu Verräthern. Es würde dies in manchen Fällen gradezu ein psychologisches Räthsel sein, wenn es sich nicht aus ihrer Befangenheit, aus ihren umgestalteten Anschauungen der Verhältnisse, zu denen sie nothwendig durch Bewußtsein einer Schuld gedrängt werden, erklären ließe!"

„Glauben Sie wirklich, daß bei solchen Menschen das Gewissen sich so stark regt?" warf Helm ein.

„Wenn auch das nicht, so müssen sie doch fortwährend darauf bedacht sein, ihre Schuld zu verbergen. Das führt sie häufig dahin, daß sie mehr thun, als nöthig wäre, und dies verräth sie."

„Sie können recht haben. Ich kann nicht läugnen, daß ich wohl einmal ganz die Empfindung eines solchen Menschen durchleben, daß ich mich zum wenigsten einmal für einige Stunden als Verbrecher fühlen möchte!"

„Herr v. Helm," rief Ploto lachend, „da kann ich Ihnen keinen besseren Rath geben, als daß Sie ein Verbrechen begehen!"

„Und was würden Sie als Polizeikommissär thun?" warf Helm ein.

„Ich — ich, — nun Sie wissen, Freunden gegenüber drückt man oft ein Auge zu, — man sieht nicht!"

Sie trennten sich.

Der Kommissär schritt dem Hause zu, in welchem Stöger wohnte. Von dem Hausbesitzer ließ er sich in den Garten führen. Es konnte nicht auffallen, daß er einmal eine Durchsuchung desselben vornahm.

Der Besitzer bezeichnete genau, in welcher Weise das Päckchen mit den Werthpapieren hinter der Laube unter dem Steine gelegen hatte. Er war bei Auffindung derselben zugegen gewesen.

„Sehen Sie," sprach er, „als die Gerichtsdiener heute Morgen in den Garten traten und sich der Laube näherten, bemerkte der eine von ihnen sofort, daß unter dem Steine etwas verborgen lag. Wenn der Mensch es sogleich nach dem Morde hierher gelegt hat, so begreife ich nicht, daß meine Kinder, welche fast jeden Tag in der Laube spielen, daß Packet nicht gefunden haben."

„Es kann erst vor kurzer Zeit hierher gelegt sein," warf Ploto ein.

„Das glaube ich selbst. Wo mag er nur das Geld haben? Es heißt ja, daß dem Major viele Tausende geraubt sind!"

„Das wird sicherer liegen! — Kam Stöger öfter in den Garten hier?"

„Ich habe ihn nie darin gesehen. Er hat freilich leicht hineingelangen können. Sehen Sie, die Thür hier führt auf die Promenade, sie ist selten verschlossen, denn hier im Gar-

ten ist nicht viel zu holen und es ist mir auch noch nie etwas aus demselben fortgekommen."

„Sind Sie öfters in Stöger's Zimmer gekommen?"

„Selten — ich hatte nichts darin zu suchen. Meine Frau war täglich darin."

„Wollen Sie dieselbe rufen?"

Der Mann kam der Aufforderung nach. Die Frau erschien und machte einen durchaus einfachen Eindruck.

Ruhig erzählte sie, daß sie täglich auf des Malers Zimmer gewesen sei, um dasselbe zu reinigen und in Ordnung zu halten.

„Haben Sie nie einen Dolch bei ihm bemerkt?" fragte Ploto.

„Nie. Ich möchte auch fast behaupten, daß er sich den Dolch erst gekauft hat, wenn er den Major wirklich damit erstochen hat."

„Weshalb glauben Sie dies?"

„Er war an Ordnung wenig gewöhnt. Alle seine Sachen lagen gewöhnlich auf dem Zimmer bunt umher. Selbst seine Kommode hielt er fast nie verschlossen, ich habe oft Sachen hineingepackt, aber nie einen Dolch bei ihm bemerkt."

„Dann wird er ihn sich gekauft haben," bemerkte der Kommissär. „Halten Sie ihn eines Mordes für fähig?"

Die Frau sann nach.

„Nein," erwiderte sie dann bestimmt. „Er war wohl leichtsinnig und auch leicht heftig, so daß er im Streite wohl eine solche That hätte begehen können, aber nicht mit ruhigem Blute, denn er war zugleich gutmüthig. Wenn er keine Arbeit hatte, waren meine Kinder oft stundenlang auf seinem Zimmer, er konnte mit ihnen spielen, als ob er selbst noch ein Kind wäre, und ich denke, wer die Kinder liebt, kann eine solche That nicht begehen!"

„Sie haben Recht, — Sie haben Recht!" rief der Kommissär und brach das Gespräch ab. Die richtige Bemerkung der einfachen Frau überraschte ihn. Er ging heim. Eine Zeitlang war er noch unschlüssig, was er thun sollte. Mit raschen Schritten ging er im Zimmer auf und ab. Plötzlich stand er still. Er schien mit sich einig zu sein.

An dem Abend desselben Tages fuhr er mit dem Nachtzuge nach der Residenz. Nur der Polizeidirector wußte darum, sonst Niemand.

Nach vier Tagen kehrte Ploto zurück, heiterer, als lange Zeit zuvor. In seinem Blicke lag eine unverkennbare Siegesgewißheit. Mit dem Polizeidirektor hatte er eine sehr lange Unterredung, dann begab er sich zu Thenau.

„Wo sind Sie gewesen, Freund?" rief ihm dieser, der mit Emmy und Helm beim Frühstück saß, entgegen. „Seit mehreren Tagen habe ich Sie nicht gesehen. Selbst des Abends lassen Sie sich in der Weinstube nicht mehr blicken."

„Ich bin auf einige Tage verreist gewesen," gab Ploto zur Antwort, „in Geschäften. Sie wissen ja, ein Polizeikommissär ist ein geplagter Mensch. An ihn wendet sich ein Jeder, der etwas erforschen will. Diesmal betraf mein Reisen den Mörder Ihres Onkels."

„Den haben Sie ja," warf Thenau ein.

„Allerdings, allein die Beweise gegen ihn reichen noch nicht aus. Es fehlt noch der Dolch, mit dem er das Verbrechen begangen, das Geld und die geraubten Papiere."

„Sollte er die letzteren nicht verbrannt haben?" bemerkte Helm.

„Ich glaube kaum. Den Dolch konnte er indeß nicht verbrennen. Den muß ich finden.

Emmy warf einen fragenden Blick auf Ploto. Dieser bemerkte, daß Helm den Blick gesehen hatte.

„Wo wollen Sie ihn suchen?" fragte Thenau.

„Es ist wahrscheinlich, daß er sich desselben so schnell als möglich entledigt hat. Eine Waffe, die solche That vollbracht hat, hebt Niemand auf. Ich habe vergebens Ihren ganzen Garten durchforscht. Nur eine Stelle zu durchsuchen bleibt mir noch übrig."

„Welche meinen Sie?" fiel Thenau ein.

„Den Teich."

Helm's Lippe zuckte. War es Zufall oder Folge irgend einer Erregung?

„Es wäre doch Thorheit gewesen, wenn der Mörder die Waffe so schlecht verborgen hätte," bemerkte er.

„Weshab, Herr von Helm!" rief Ploto lächelnd. „Stille Wasser sind oft tief, und der Teich ist ja ein stilles Wasser! Ich muß Alles versuchen und Sie deshalb ersuchen, Herr von Thenau, den Teich abzulassen."

„Wenn Sie es verlangen, werde ich es natürlich thun," erwiderte Thenau. „Es ist meine Pflicht, Sie in jeder Weise zu unterstützen."

„Ich muß es verlangen."

„Wann soll es geschehen?" fragte Thenau.

„Sobald als möglich. Heute noch."

„Gut."

„Thenau," fiel Helm ein, „der Teich enthält Fische; können wir nicht eine Fischerei damit verbinden? Der Tag heute ist schön. Der Kommissär wird es gewiß gestatten. Wir werden Sie nicht stören. Haha! Wir fangen Fische und Sie Dolche! Wir konkuriren also nicht!"

„Ich habe nichts dagegen," bemerkte Ploto.

„Die Veranlassung ist mir eigentlich zu ernst und ruft zu traurige Erinnerungen wach, als daß ich ein Vergnügen damit verbinden möchte," entgegnete Thenau.

„Verstehe mich nicht falsch, Thenau," fiel Helm ein. „Deine Bedenken sehe ich vollkommen ein, und Du weißt, daß ich sie auch mit empfinde. Mein Wunsch geht nur dahin, daß wir in aller Stille, ohne jede Lustbarkeit fischen. Doch, ich will Dich nicht überreden. Thue, was Du für Recht hältst.

„Thenau, thue es nicht," bat Emmy. „Es bleibt doch immer ein Vergnügen. Willst Du dasselbe an solche Veranlassung anreihen?"

Fortsetzung folgt.

Doch nicht den Herren Schnick,
Auch nicht den Frauen Schnack,
Denn diese sind ja Hackepack,
Plebejer ohne Maaßen;
Verläumden, glatschen, pelvern
In Häusern und auf Straßen.

Entbindungs = Anzeige.

153. Statt besonderer Meldung zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine gute Frau **Malwine** geb. **Renner** heute früh 4 Uhr von einer todten Tochter schwer entbunden worden ist.

Ketschdorf, den 4. Januar 1871. **Jagsch**, Cantor.

T o d e s = A n z e i g e.

152. Die heut erhaltene amtliche Benachrichtigung bestätigt den bereits durch einen Freund erfahrenen Tod meines Sohnes

O s k a r J o n a s,

Student der Medizin und Füsilier in der 12. Compagnie 94. Infanterie-Regiment im Gefecht zu Cravant bei Orleans am 8. Dezember v. J. Diesen, für mich und meine Familie, schmerzlichen Verlust zeige ich meinen, sowie den Freunden u. Bekannten des Gebliebenen hierdurch an.

Warmbrunn, den 4. Januar 1871.

L. Jonas, Apothekebesitzer.

223. Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Rosalie Schneller geb. **Schneidemann**,

im Alter von 70 Jahren. Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 5 Januar 1871.

148. Allen Freunden und Bekannten die Trauer = Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere Mutter, Frau Cantor **Caroline Hoffmann** geb. **Ernst**, am 4. Januar durch einen sanften Tod abzurufen. Begräbniß Montag den 9ten Januar, Nachmittags 1 Uhr.

Hohenliebenthal, den 4 Januar 1871.

Die Hinterbliebenen.

195. **Dem Andenken**

unsers früh dahingeschiedenen Freundes

Carl Heinrich Raupach

zu **Alt-Kemnitz**

Er starb, 25 Jahr und 28 Tage alt, am 14. November 1870 als Musketier am Unterleibs-Typhus zu Posen.

In des Lebens schönsten Blüthentagen,
Mußtest Du so früh von hinnen geh'n;
Und wir mußten, voll von Schmerz und Klagen,
Dich, den theuren Freund, ins Grab versenken seh'n.

Schlumm're sanft in Deiner stillen Kammer,
Guter Karl! nun hast Du ausgekämpft;
Du bist sicher nun vor allen Jammer,
Deiner Leiden Macht ist ganz gedämpft.

Schwer wird es den Deinen, Dich zu missen,
Weil mit Liebe ihnen Du warst zugethan.
Herber Schmerz wird Thränen oft vergießen
Um Dich, der Du gingst zum Jenseits uns voran.

Nun, so ruhe sanft in Gottes Frieden,
Unvergeßlicher, den wir so treu geliebt,
Bis, wenn einst auch wir von hier geschieden,
Dich der Herr uns und den Deinen wiedergiebt.

Die Jugend von Alt-Kemnitz

167. **Worte der Wehmuth**

unserm theuren Sohne und Bruder dem Junggesellen

Ernst Scheuermann,

Gefreiter der 1 Eskadron 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15 aus Oberstreit, Kreis Striegau.

Der theure Sohn und Bruder,
Zog auch zum Kampf hinaus,
Doch er kommt nicht mehr wieder,
Daheim ins Vaterhaus.

Die Krankheit hat den Guten,
In schönster Jugendkraft,
Im fernen Feindeslande,
Gar bald hinweg gerafft.

Dort liegt er nun begraben,
Von uns so fern, so weit;
Gebracht hat uns die Kunde
Fürwahr das schwerste Leid.

Wir haben zwar mit Bangen
Ihn von uns scheiden sehn,
Doch dabei durften hoffen,
Wir ja auf's Wiedersehn.

Die Bitte ist gestiegen
Auch oft zu Gott dem Herrn:
Er wolle ihn behüten,
Den Guten, uns so fern.

Doch er kommt nicht mehr wieder, —
Das ist das schwere Wort,
Wir sahn zum letzten Male
Ihn gehen von uns fort.

Wir konnten ihn nicht pflegen,
Der uns so treu geliebt,
Der sich in seiner Krankheit
Wohl tief um uns betrübt.

Doch Gott hat ihn gerufen,
Und seiner Treue Lohn
Fand er im ew'gen Frieden,
Dort vor des Höchsten Thron.

Und einst wird er dort oben
Uns doch entgegen gehn,
Und enden wird die Trauer
Im sel'gen Wiedersehn.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel vom 8 bis 14. Januar 1871.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias: Hauptpredigt, Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst und Bußvermahnung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Hr. Superint. Werkenthin.

Geboren.

Hirschberg. D. 10. Dezbr. Frau Waschinenführer Fritsch e. S, Gustav August Emil. — D. 25. Frau Maurer Berndt e. S., Heinrich Hermann.

Cunnersdorf. D. 12. Dezbr. Frau Kupferschmiedegehilfe Wätzel e. T., Anna Ernestine Selma. — D. 17. Frau Inw. Weichenhain e. S., Oswald Oskar Hermann.

Grunau. D. 12. Dezember. Frau Inw. Neuberth e. T., Henriette Auguste. — D. 17. Frau Inw. Dittrich e. S., Hermann Emil — D. 24. Frau Inw. Ullrich e. T, Wilhelmine Agnes.

Straupitz. D. 16. Dezember. Frau Inw. Exner e. S., Paul Gustav Robert.

Goldberg. D. 12. Nov. Frau Maurergesell Werner e. S, Friedr. Gustav Wilh. — D. 30. Frau Schankwirth Meisel in Oberau e. T., Agnes Hulda Minna. — D. 1. Dezbr. Frau Dienstk. Bruschke e. S., Gustav Reinh. Oskar. — D. 2. Frau Stellbes. Klose e. S., Paul Herrmann Adolph. — D. 4. Frau Maurermeister Fiebig e. S., Adolph Gustav Friedrich. — Frau Tagearb. Hänsch e. S, Friedrich Wilhelm Reinhold.

Friedeberg a. Q. D. 30. Oktober. Frau Müller Steinigen e. T, Anna Helene Elisabeth. — D. 17. Novbr. Frau Inwohner Tietze zu Röhrsdorf e. T., Anna Marie. — D. 4. Dezbr. Frau Bürger Fiedler e. T., Emma Auguste Ida. — D. 16. Dezbr. Frau Schuhmachermstr. Vogt e. S. todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 28. Dezbr. Hr. Adolf Harpeck, Brauer, 37 J. — D. 30. Hr. August Borgmann, Kgl Kreis-Thierarzt, 74 J. 6 M. 9 T. — D. 2. Januar starb im hiesigen Armenhause Friederike Güller, 45 J. 1 M. 7 T. — D. 4. Frau Johanne Beate Großmann geb. Kirchner, hinterl. Wittwe des verstorb. Lederhändlers Hrn. Großmann, 77 J. 10 M. 6 T. — Verw. Frau Beate Thomas geb. Hellge, 79 J. 8 M.

Cunnersdorf. D. 28. Dez Auguste, T. des Tagearb. Johann Carl Gottwald, 20 T.

Boberröhrsdorf. D. 27 Dezember. Pauline Auguste, Zwillingstochter des Häusler Müller, 5 W. — D. 29. Kretschambesitzer Gustav Robert Blümel, 43 J. 8 M.

Goldberg. D. 6. Dezbr. Verw. Frau Tuchscheerer Christ. Beate Kunth geb. Steinberg, 75 J. 2 M. 24 T. — D. 7. Tuchmachergef. Carl Friedr. Müller, 69 J. 5 M. 28 T. — D. 8. Anna Marie, T. des Kutscher Wenzel, 1 J. 4 M. 12 T. — Ida Louise Anna, T. des Schmiedemstr. Bergs, 1 M. 23 T. — D. 9. Paul Bruno Richard, S. des Weißgerbermeisters

Schneider, 5 M. 11 T. — D. 12. die unverehelichte Dorothea Werner, 64 J. 3 M. 13 T. — D. 13. Karl Friedr. Herrm., S. des Tagearb. Händel, 1 M. 16 T. — D. 14. Emilie Hulda Bertha, T. des Schuhmacherg. Schmidt, 2 M. 8 T. — D. 16. Heinr. Rob. Wilh., S. des Fleischerg. Scholz, 2 M. 12 T. — D. 18. Fr. Gasthofsbes.- Auszügler Christ. Beate Bayer geb. Scholz aus Oberau, 70 J. 2 M. 6 T. — D. 19. verw. Frau Schuhmachermstr. Juliane Gerber geb. Schmidtchen, 69 J. 5 M. 13 T. — Der Brunnen- und Pumpenbauer Joh. Wilhelm Thieme, 69 J. 10 M. 27 T.

Friedeberg a. Q. D. 23. Novbr. Der Pächter des herrschaftl. Gasthauses und Tracteur Herr Franz Walter zu Flinsberg, 42 J. 6 M. — D. 15. Dezbr. Der Maurer und Bürger Eduard Rösel hier, 32 J. — D. 21. Anna Auguste Ida, T. des Bürger Wilhelm Fiedler hier, 17 T.

Hohes Alter.

Goldberg. D. 6. Dezbr. Verw. Fr. Bauerguts-bes. Marie Elisabeth Burghardt geb. Neumann, 82 J. 7 M. 9 T.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Section Hirschberg.

Seit dem 13. Dezember bis Schluß des Jahres gingen an außerordentlichen Gaben ferner ein: Fräull. Schmidt 5 rtl, Fr. Dorothea Epner 2 rtl., Fr. Cantor Seifert 1 rtl., Frau Maiwald 1 rtl., Fr. Pastor Finster 1 rtl., Adelheid Werkenthin 1 rtl, Fr. Rendant Friese 15 sgr., Fr. Buchhdlr. Kuh 15 sgr., Fr. Bürgermeister Prüfer 2 rtl., durch Hrn. v. Bertouch ein Theil des Erlöses der Lotterie 44 rtl., der Erlös der Lotterie des silbernen Armbandes 18 rtl., Gewinnummer 78 1 rtl.

Summa	76 rtl.	— sgr.	— pf.
Dazu	1304 =	26 =	2 =
Summa	1380 rtl.	26 sgr.	2 pf.

Außerdem 2 Pfd. Caffee, 2 Pfd. Zucker von Fr. Cant. Seifert.

In der nächsten Nummer erscheint eine Uebersicht über Ausgabe und Einnahme des ganzen Jahres.

Der Vorstand.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Gebauer: Monatl. Beiträge p. Januar: Kaufmann Gebauer 2 rtl., Fabrikbes. Altmann 2 rtl., Rittergutsbesitzer v. Damnitz 1 rtl., Civiling. Gurlt 1 rtl, Gymnasialdir. Lindner 2 rtl., Rittergutsbes. v. Machui 2 rtl., Postdirekt. Rösler 1 rtl, Kr.-G.-R. Scholz 1 rtl, Kaufm. Alw. Siegert 1 rtl., Kfm. Stanelli 2 rtl., Major a. D. Thomassin 1 rtl., v. Wrochem, Landr. a. D, 1 rtl., Partik. Langs 2 rtl., zusammen 1964 rtl. 8 sgr. 6 pf.

Großmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Berlin, den 3. Januar 1871.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

In Folge weiterer Abgabe von Betriebsmitteln an die occupirten französischen Eisenbahnen müssen vom 9. d. M. ab auf diesseitigen Bahnen

die Lokal-Personenzüge Nr. 11 u. 12 zwischen Berlin u. Sorau
(Abgang von Berlin 6 Uhr Nachmittags,
von Sorau 6 Uhr Morgens,)
die Lokal-Personenzüge Nr. 29 und 32 zwischen Kohlfurt und Hirschberg
(Abgang von Kohlfurt 11 Uhr 20 Minuten Vormitt.,
von Hirschberg 5 Uhr Morgens,)
sowie
die Anschlußzüge an die letzteren Nr. 35 und 42 zwischen Görlitz und Lauban
(Abgang von Görlitz 11 Uhr 5 Minuten Vormittags,
von Lauban 7 Uhr 56 Minuten Vormittags)

bis auf Weiteres eingestellt werden.

Von dem nämlichen Tage ab wird der Zug Nr. 27 in Germsdorf und Langenöls je 1 Minute Aufenthalt haben.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märk. Eisenbahn.

217. **Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag den 12. d. M., Vormittags von ½10 Uhr ab,** sollen im Gasthofe „zum schwarzen Adler" hierselbst aus dem städtischen Rosenauer Forst

40 Schock hartes Haureisig

in öffentlicher Licitation gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Holz steht hinter dem Ottilien-Berge an der Gotschdorf-Boberröhrsdorfer Grenze und kann dort vor der Licitation besichtigt werden.

Hirschberg, den 6. Januar 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der am 10. Dezember 1870 gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden von demselben Tage zur baaren Einlösung am 1. Juli 1871 gekündigten Schuldverschreibungen der **fünfprozentigen Staats-Anleihe vom Jahre 1859,** sowie der bereits früher gekündigten und nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der 5% Anleihe von 1859, ist im hiesigen Rathhause am Sessionszimmer u. im Stadt-Haupt-Kassen-Lokal zur allgemeinen Kenntnißnahme ausgehängt.

Hirschberg, den 2. Januar 1871.

Der Magistrat.

166. **Bekanntmachung.**
Der über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Aug. Franke** zu Arnsdorf-Birkigt eröffnete kaufmännische Concurs ist beendet.
Hirschberg, den 20. Dezember 1870.
Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

15259. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Kohlenhändler **Adolph Neumann** gehörige Haus-Grundstück Nr. 524 Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 19. April 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., verkauft werden.
Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 70 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. a während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 22. April 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Hirschberg, den 19. November 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

215. **Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **P. O. Zeuschner** zu Hirschberg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf den
19. Januar 1871, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nro. I. unseres Geschäftslocals anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Hirschberg, den 23. Dezember 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.
Der dem Johann Carl Kretschmer gehörige Gerichtskretscham Nr. 9 in Eckersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 4. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 17, verkauft werden
Zu dem Grundstücke gehören $159^{66}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der **Grundsteuer** nach einem Reinertrage von $282^{17}/_{100}$ Thlr. bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 45 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, etwaige besonders gestellte Kaufbedingungen und Abschätzungen, sowie andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 5. Mai 1871, Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Lauban, den 27. Dezember 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

91. **Offene Lehrerstelle.**
Die siebente Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule mit welcher ein jährlicher Gehalt von 250 Thlr. ohne freie Wohnung oder andere Emolumente verbunden ist, soll sofort anderweit besetzt werden.
Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse spätestens bis znm 15. Januar 1871 an uns einzureichen.
Gottesberg, den 31. Dezember 1870.
Der Magistrat. gez. Ludwig.

143 **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Handelsmann **Wilhelm Diettrich** gehörige Haus, Hyp.-No. 214 zu Friedeberg a. Q., soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 13. April 1871, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 42 rtl. veranlagt.
Die Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. April 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Friedeberg a. Q., den 22. Dezember 1870.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

70. **Bekanntmachung.**
Der auf den 9. und 10. Januar 1871 für den hiesigen Ort angesetzte Jahrmarkt fällt weg.
Liebau, den 30. Dezember 1870.
Der Magistrat.

Danksagung.
216. Herzlichen Dank der lieben Jugend nebst vielen Anderen von Neu-Flachenseiffen, welche unseren Söhnen vor Paris eine schöne Weihnachtsfreude übersandt haben.
E. Rüffer. K. Kuhnt.

205. **Oeffentliche Danksagung.**
Dem geehrten Herrn Großgartenbesitzer **Wilhelm Felsmann** aus Maiwaldau sage ich meinen aufrichtigsten Dank für die liebevolle Aufnahme meines öfteren Besuchs und Einsicht unserer Tapferkeit, sowie dem Herrn **Gähler** und Tischlermeister **Karl Anders** allhier nochmals meinen wärmsten Dank bei meiner Abfahrt nach Posen.

Ein verwundeter Krieger.

168. **Auktion.**

Donnerstag den 12. Januar a. c., Nachmittags 2 Uhr,

sollen in dem Gerichtskretscham hierselbst verschiedene Nachlaß-Gegenstände, männliche und weibliche Bekleidungsstücke, Hausgeräth, ein Ladentisch mit Schüben und ein dazu gehöriges Repositorium mit dergl., Bücher, sowie sonstige andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.
Wir laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.
Cunnersdorf, den 4. Januar 1871.

Das Ortsgericht.

172 **Auktions-Anzeige.**

Künftigen Sonntag, als den 8. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab, sollen eine Partie **Cigarren** und diverse Gegenstände im hiesigen Gerichtskretscham meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit einladet:

Das Ortsgericht.

Herischdorf, den 5. Januar 1871.

Auktions-Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Gerichtskommission sollen **in der Brauerei zu Vingrütz am 11. Januar 1871, Nachmittags 2 Uhr,** 1 Kuh im Taxwerthe von 50 Thlr., 1 Kalbe, taxirt 25 Thlr, und ein Bretterwagen mit eisernen Axen taxirt 20 Thlr., gegen sofortige Bezahlung in preußischem Courant öffentlich versteigert werden.
Liebenthal, den 4. Januar 1871. 157.

Pohl, Auktions-Commissar.

171. **Auktion.**

Im Auftrage eines Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen **Donnerstag den 12. Januar, Nachmittags um 2 Uhr,** im Gasthause zu Ober-Stonsdorf folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden:
Ein Glasschrank, eine Kommode, drei Schränke, drei Laden, zwei Tische, Stühle, ein Sopha, Teller, Kaffeetassen, eine Getreide- und zwei Grassensen.
Käufer werden von den Unterzeichneten eingeladen.
Stonsdorf, den 5. Januar 1871.

Das Ortsgericht.

89. **Verpachtung**

An einen jungen intelligenten Mann ist ein sehr **rentabler Gasthof** sofort zu verpachten. Näheres unter W. P. poste restante Freiburg i. Schl.

150. Die frühere Hentscher'sche **Bäckerei**, ohnweit den Bädern in Warmbrunn, ist vom 1. April d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim Besitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterricht in der **engl. Sprache** ertheilt
209 **Miss Hanno** aus New-York,
Bergstraße Nr. 4.
Auch wird Herr Kaufmann Spehr die Güte haben, Anmeldungen entgegenzunehmen.

Waldenburg. Waldenburg.

Zahnärztliche Anzeige.

183. Einem geehrten zahnleidenden Publikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst wohnlich niedergelassen habe, und empfehle mich zum **Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren und Operationen.** — Meine Wohnung befindet sich **Ring Nr. 13, 2. Etage.**

Robert Krause,
prakt. Zahnkünstler.



145. **Dienstag** den 10. d. bin ich in **Löwenberg**, Gasthof zu den „drei Linden", und **Sonnabend** den 14. d. in **Goldberg**, Hotel zu den „drei Bergen", wieder mit meinem **Atelier für künstliche Zähne** anwesend und von früh 8 bis Nachmittag 3 Uhr zu consultiren. Hochachtungsvoll

Julius Igel aus Berlin,
wohnh. in **Bunzlau**, Ring 15.

23. Meinen auswärtigen Augenkranken theile ich mit, daß ich, vom Kriegsschauplatze zurückgekehrt, täglich wieder Vormittags 9—10½ Uhr, Nachmittags 2—3 Uhr zu sprechen bin.
Liegnitz, 1. Januar 1871.

Dr. Süßbach.

198. Allen meinen Verwandten und Freunden von nah und fern, sowie sämmtlichen Mitgliedern des Streckenbacher Militär- und des Ketschdorfer Bienenzüchter-Vereins bei meinem heutigen Abgange zum Garnison-Bataillon ein herzliches **„Lebewohl auf fröhliches Wiedersehen!"**
Streckenbach, den 6 Januar 1871.

Carl Laudmann, Vereins-Hauptmann u. Vorsteher.

164. **Bekanntmachung.**

Einem geehrten Publikum Schönau's und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich das betriebene Garn-Geschäft meines Sohnes in Schönau während seiner Einberufung zur Fahne fortführe, alle Markttage mich in seiner Wohnung befinde und stets die zeitgemäß höchsten Preise bezahle.

Ernst Höher, Garnhändler in Goldberg.

Ein Lehrling für die Ofenfabrik und einer für die Porzellandreherei werden gesucht von
Hirschberg. **E. Baugerow.**

Einen **Haushälter** sucht
Ungebauer.

---

32. **Friedeberg a. Q.**

Ich wohne jetzt nicht mehr beim Kupferschmiede-Meister Ullrich, sondern bei Herrn **Matthäus,** eine Treppe hoch, Flinsberger Straße.

Am. Ruffert, Putz-Geschäft.

---

74. Den geehrten Bewohnern Goldberg's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich von heut ab das mir von meinem sel. Manne überkommene und seither von mir fortgeführte

Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- & Wein-Geschäft,
Ring Nr. 8,

an Herrn **Julius Schubert** von hier übergeben habe. — Ich sage gleichzeitig für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank und bitte, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Goldberg in Schl., den 1. Januar 1871. **Marie Rutt.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend halte ich das von mir übernommene Geschäft, welches ich in allen seinen Branchen und zwar in früherer Weise, aber unter meiner eigenen Firma:

J. Schubert,

fortsetzen werde, einem geehrten Publikum Goldberg's und Umgegend angelegentlichst empfohlen und werde ich bemüht sein, durch streng reelle und prompte Bedienung, sowie durch zeitgemäß billigste Preise das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Achtungsvoll

Goldberg in Schl., den 1. Januar 1871. **J. Schubert.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Der andauernde Wagenmangel auf den Eisenbahnen, wodurch die Beförderung von Waaren, namentlich aber die für unsere Dampfer unentbehrlichen Kohlentransporte so sehr beeinträchtigt werden, zwingt uns, die Fahrten nach Newyork statt wie bisher wöchentlich bis auf Weiteres alle 14 Tage wie folgt stattfinden zu lassen:

D. **Main**	Sonnabend	14. Januar	nach	Newyork
D. **Weser**	Sonnabend	28. Januar	„	Newyork
D. **Berlin**	Mittwoch	1. Februar	„	Baltimore
D. **Hansa**	Sonnabend	11. Februar	„	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend	25. Februar	„	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	1. März	„	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht bis auf Weiteres: £ 3. mit 15%. Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen** nach **Neworleans** und **Havana**

D. **Frankfurt** Sonnabend 21. Januar 1871.
D. **Hannover** Sonnabend 18. Februar.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht £ 3 mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte

135. General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,** 11. Jan. 1871.	Morgens.	**Silesia,**	**Mittwoch,**	8. Febr. 1871.	Morgens.
Westphalia,	**Mittwoch,** 25. Jan. 1871.		**Thuringia,**	**Mittwoch,**	22. Februar.	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 100 Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55.
Fracht £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfschiff**".
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer **L. v. Trützschler** in Berlin, Invalidenstr. 67.

---

179. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche Holz aus meinem Holzschlage bezogen und noch nicht bezahlt haben, fordere ich auf, binnen 8 Tagen ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß der bisherige Forstaufseher **Kunth** von mir entlassen ist, somit an denselben keinerlei Zahlungen zu leisten sind.

Hirschberg, im Januar 1871. **C. Ed. Burghardt.**

---

161. Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Pfortengasse Nr. 1, sondern Garnlaube Nr. 20, bei Herrn A. Bandmann, neben dem Fleischermeister Herrn Scholz.

Robert Schumann, Schuhmachermeister.

---

147. Ich mache hiermit öffentlich bekannt, wie ich auch schon im vorigen Jahr gethan, insbesondere jeder löblichen Ortsbehörde in Stadt und Land, daß sich mein Weib **Maria Rosina** geb. **Koch** seit dem 25. Juni v. J. von mir böswillig entfernt hat, weil sie mir einfachem Miethsmann nicht die wenigen häuslichen Arbeiten verrichten wollte, sich mit schändlichen, lügnerischen Verleumdungen aller Art müßig, zweck- u. nutzlos herumtreibt und Jedermann zur Qual und Last wird; ich warne deshalb hiermit, sie auf irgend eine Weise zu unterstützen, es sei mit Obdach, Nahrung, Geld 2c., indem ich nicht das Geringste für sie erstatte. **A. Hübner**, Tischlermstr.

Seiferröhrsdorf, den 2. Januar 1871.

Verkaufs-Anzeigen.

26 Ein vor zehn Jahren neu erbautes, massives **Haus**, mit acht Zimmern, Saal, Stallung, Remisen und geschlossenem Hofraum, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, bei ⅓ Anzahlung des Kaufpreises, in einer Gebirgsstadt, dicht an der Straße, eine Meile von der Bahn, zu verkaufen.

Das Haus eignet sich zum Geschäft, namentlich zu einem Gasthof sehr gut! —

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Redaktion des Gebirgsboten, unter der Ziffer **A. B. H.** wenden, welche die weiteren Aufklärungen vermitteln wird.

15898. **Das Bauergut**

Nr. 26 zu Voigtsdorf, mit 89 Morgen Acker und Wiesen, sowie in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden (Stallungen gewölbt) ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer können sich an die Erben, sowie an den Curator, Bauergutsbesitzer **Karl Stelzer** wenden.

---

192. Die **Gärtnerstelle** No. 46 zu Reichwaldau ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

---

90. **Ein Gasthof,**

sehr gute Nahrung, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres unter A. L. poste restante Freiburg i. Schl.

Ein freundliches Haus, verbunden mit einem Geschäft, wozu **keine** Fachkenntnisse, wohl aber **etwas** Betriebs-Capital gehören, keinen Verlusten unterworfen ist, wohl aber ohne Anstrengung täglich seine 5 rtl. einbringen kann, ist bei mäßiger Anzahlung resp. Sicherstellung sofort zu erwerben. [146]

Das Nähere poste restante Schweidnitz **P. P. 100.**

Besten Leberthran für Kinder,

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt

221 **Paul Spehr.**

---

224. Ein fast neuer schwarzer **Tuchrock** für einen Confirmanden ist billig zu verkaufen in Arnsdorf 141.

Die Wäsche-Fabrik

von

Theodor Lüer in Hirschberg,

Bahnhof-Straße Nr. 69,

empfiehlt als **alleinige** Niederlage für hiesige Gegend die bestrenommirten Familien

Nähmaschinen,

verbessertes Wheeler-Wilson-System

mit neuen Apparaten,

von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg,

zu wiederum **ermäßigten Fabrikpreisen**

unter steter Garantie. 15789.

Zum schnellen und sorgfältigen Anlernen bietet das **Näh-Institut** die beste Gelegenheit.

Dazu gehörige Maschinen-Garne, Nadeln, feinstes entsäuertes Oel, sowie einzelne Apparate werden billigst empfohlen.

15872. **Englische** und **Bairische Schmelztiegel**, bester Qualität, offerirt billig

Franz Neumann in **Schweidnitz**,

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung.

214. **Feldpost-Briefcouverts,**
mit und ohne Cigarren, empfiehlt
Paul Spehr.

197. Bei dem Dom. Pfaffendorf bei Landeshut stehen **110 Stück Schaafe**
(63 Muttern, 47 Hammel) zum Verkauf.

Wie kurirt man Hals-, resp. Brustbeschwerden, Blutspeien ꝛc.?

Als Antwort auf diese Frage diene die Veröffentlichung nachstehenden Briefes:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Fenchelhonigextract-Fabrikanten.

Pr.-Minden, den 28. August 1870.

Seit langer Zeit leide ich an Hals- resp. Brustbeschwerden, welche vorigen Herbst in Blutspeien übergingen. Nachdem ich hiergegen allerlei Medicamente und sonstige Kuren ohne besonderen Erfolg gebraucht, beabsichtigte ich auch **Ihr mir als vortrefflich gegen solche Leiden wirkend gerühmtes Fabrikat** — Fenchelhonig — zu gebrauchen ꝛc. (folgt Auftrag.)

Hochachtungsvoll und ergebenst
Taube, Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter.

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extrakt, wovon jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau tragen muß, ist nur einzig und allein zu haben bei

C. Schneider in **Hirschberg,** dunkle Burggasse,

Julius Helbig in Lähn, J. G. Schäfer in Greiffenberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **Gustav Ullrich** in Goldberg, **C. F. Jaschke** in Striegau, **August Werner** in Landeshut, **J. G. Dittrich** in Lüben, **Gustav Räbiger** in Muskau, **F. A. Semtner** in Neusalz, **Peter Wefers** in Schmiedeberg, **R. Grauer** in Schönau, **J. F. Menzel** in Hohenfriedeberg, **Emil Kammler** in Friedland, **J. Ernst** in Hermsdorf u. K., **Wwe. Stiasny** in Wiganesthal. 138.

Die Leinwand-, Tischzeug-Handlung und Wäsche-Fabrik von Theodor Lüer in Hirschberg, Bahnhofstr. 69,

empfiehlt bei **billigen, soliden, festen Preisen** ihr bedeutendes Lager sämmtlicher fertiger Artikel, sowie dazu gehöriger Stoffe, Stickereien und Besätze, Weißwaaren und Strumpfwaaren. Prompte Anfertigung aller **Ausstattungs-Gegenstände** nach Maaß und vorgelegten Proben und Modellen.
Schätzbare Aufträge von **auswärts** werden nach Muster-Sendungen auf's Beste ausgeführt, auch werden gelieferte Stoffe zum Verarbeiten angenommen. 15861.

141

Wenn ärztliche Autoritäten

sich über den Erfolg eines Heilmittels so günstig aussprechen, wie Nachstehendes documentirt, wobei wir erwähnen, daß sich der Kaiserliche Stabsarzt Dr. Frommer in ähnlicher Weise geäußert und auch der Geheime Medicinal-Rath Prof. Dr. Frerichs in Berlin die

Eduard Sachs'sche Magen- und Lebens-Essenz in Breslau,
Reusche-Straße Nr. 107,

einer genauen Prüfung unterzogen hat, so bürgt dies wohl mehr als alles Andere für den wahren Werth dieses segensreichen Mittels.

Amtliches Zeugniß:

Die jetzt so häufig anempfohlene „**Eduard Sachs'sche Magen-Essenz**" habe ich seit einem bedeutenden Zeitraum nicht nur an mir selbst, sondern noch an mehreren anderen Leidenden mit dem besten Erfolge angewendet und geprüft; daher kann ich über dieselbe nur ein rühmliches Zeugniß abgeben. Es ist ein den Magen erwärmendes, stärkendes Mittel, welches wegen seiner aromatischen Bitterkeit sich sehr gut nehmen läßt, selbst von Kindern gern genommen wird; es wirkt gelind auflösend und abführend und besitzt nicht die unangenehme Nebenwirkung wie die übrigen Abführungsmittel, d. h. es verursacht vor der Stuhlentleerung kein Bauchgrimmen, die Stühle erfolgen mäßig und breiartig, daher nicht schwächend. Aus diesem Grunde kann ich diese Essenz erfahrungstreu als ein vorzügliches Magenstärkungsmittel gegen Schwäche, Verschleimung des Magens, gegen Stockung im Pfortadersystem in der Leber und Milz, wie dieses so häufig bei veralteten kalten Fiebern vorzukommen pflegt, gegen verhärtete zurückgehaltene faecas, ganz besonders aber gegen Hypochondrie im höheren Alter, wo sehr bedeutende Schleimerzeugung mit Trägheit und Verstopfung des Unterleibes verbunden sind, anempfehlen.

Oels, den 29. April 1862. **Dr. Bunke**, Königl. Kreisphysikus.

In Hirschberg allein ächt zu haben bei **A. Edom.**



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem LitreRakoczi enthalten, kostet 30Kr.=8½Sgr. Nur allein echt in **Hirschberg** bei d. Apothekern **Dunkel** und **Roehr.**

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

65.

Nicht zu übersehen!

Eine fette **Kuh** steht zum Verkauf bei
Raupach, „Victoriahöhe" zu Schmiedeberg.

Am 18. und 19.

Januar 1871 beginnt die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte **große Geldverloosung**, in welcher u. A. folgende Gewinne zur Entscheidung kommen, als:

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 4800, 4400, 3 à 4000, 2 à 3200, 4 à 2400, 7 à 2000, 4000, 16 à 1200, 106 à 800, 6 à 600, 5 à 480, 156 à 400, 206 à 200, u. s. w.

Wie allgemein bekannt, hat sich unser Debit stets als das

allerglücklichste

bewiesen, da uns sämmtlich die größten Treffer zu Theil wurden. Wir empfehlen daher zu dieser so außerordentlich günstigen Verloosung

Ganze Loose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., Viertel à 1 Thlr.,

und bemerken, daß jedem geehrten Theilhaber gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß das **Originalloos,** sowie nach Entscheidung die amtliche **Ziehungsliste** u. **Gewinngelder** prompt übersandt werden.

Man wende sich daher baldmöglichst und vertrauensvoll an

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- & Wechsel-Geschäft.
HAMBURG.

15775.

Abbau Gurczno b. Straßburg in Westpreußen.
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Ew. Wohlgeboren wollen gefälligst mir umgehend durch Postvorschuß von denselben Flaschen Brustsyrup ²/₁ schicken, indem es mir scheint, daß Ihr Brustsyrup gute Folgen hat. **Wilh. Gährke,** Gutsbesitzer.

Der **ächte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien Asthma rc. ist zu beziehen durch

Robert Friebe in **Hirschberg.**

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** P. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Markliſſa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumtz. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Böhmische Bettfedern

empfiehlt in großer Auswahl billigst
163. **August König** in Herischdorf.

144

Frostschäden,

dicke Hände, Frostbeulen rc., werden mit der **Bräune-Einreibung** des Dr. Netsch (etwas mit Wasser verdünnt) Abends bestrichen, am **schnellsten** geheilt. Ebenso **Zahnschmerzen** durch äußerliches **Bestreichen der Backe.**

Dr. Stömer in Prag.

Zu haben bei **Robert Ertuer** in Warmbrunn.

156

Billards

in den feinsten Facons, mit Schiefer- und Marmorplatten und den best construirten Mantinelles-Banden, empfiehlt die Fabrik von

R. Letzner, Breslau, Klosterstraße 81.

Reparaturen schnell und billig.

Unübertreffliche Hülfe

leistete schon Tausenden von Schwerkranken mein durch Sympathie bereitetes Haus-Heilmittel (kein Mediz.) Bei **Blut-, Brust-, Nerven-, Magen-** und **Unterleibsleiden,** sowie **Hautkrankheiten** jeder Art hat es wahrlich Wunder gethan.

Zu haben nur allein bei 155.

Engel, Berlin, Große Friedrichsstraße 88.

103

Bekanntmachung.

Vom 15. Januar 1871 ab verkaufen wir die Steinkohlen des Bergwerks consolidirte Glückhilf zu Hermsdorf (Wr gel-, von der Heydt-, Victoria- und Erbstollenschacht) zu folgenden Preisen, franco Waggon Eisenbahn, loco Grube,

Den Centner Stück- und Würfelkohlen I. Sorte	für	6 Sgr.	— Pf.
" " " " " II. "	"	5 "	— "
" " Nußkohlen gewaschen	"	5 "	3 "
" " Gruskohlen gewaschen	"	3 "	9 "
" " Kleinkohlen I. Sorte	"	3 "	9 "
" " " II. "	"	3 "	— "

Hermsdorf bei Waldenburg, den 31. Dezember 1870.

Der Vorstand der consol. Glückhilf-Grube.

Emser Pastillen,

seit Jahren aus den Salzen der Emser Mineral-Quellen von der

Königlichen Brunnen-Verwaltung

angefertigt, bewährtes Mittel bei Hals- und Magenleiden 2c., **ächt** in mit **Königlicher Staats-Controlle** geschlossenen Schachteln, à 8½ sgr., ebenso

Vichy und Billiner Pastillen,

direkt bezogen, empfehlen 220

die Mineralbrunnen-Handlungen Hirschberg's:

F. Pücher. Louis Schultz.

Der Ausverkauf

meines **Cigarren-Geschäfts** ist beendet und verkaufe ich die vollständige **Laden-Einrichtung** zu sehr billigem Preise. [125] **G. Nixdorff**, Bahnhofstr. 69.

Bücher aus der rühmlichst bekannten Geschäftsbücher Fabrik von Edler & Krische in Hannover empfiehlt **Carl Klein.**

Ebenso haben wir vorgenannte Herren den Verschleiß ihrer gedruckten Geschäfts-Formulare mit Firma, als: Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Anweisungen, Avise 2c. übertragen, und empfehle dieselben einer geneigten Beachtung.

Muster nebst Preis-Verzeichniß liegen bei mir aus.

15860.

R. Wipprecht's Unfehlbares Mittel

heilt Kopfschmerz jeder Art, selbst die schwierigste Kolik oder Migräne radikal in kurzer Zeit und ohne große Kosten.

Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor.

Preis einer Portion, aus 3 Fläschchen bestehend, 1 Thlr.

Gleichzeitig sind daselbst Magenkrampftropfen und Zahntropfen zu haben.

Alleinige Niederlage für Hirschberg bei Herrn **Albert Krähmer**, Butterlaube 35.

---

181. Ein viersitziger **Schlitten** steht zum Verkauf beim Wagenbauer **Schubert** in Schmiedeberg.

---

117. Schönes gesundes **Heu** von nur eigenen Wiesen pro Centner mit 28 sgr. zu haben bei
A. Reiß in der früheren Siegert-Bleiche.

---

162. Ein großer **Reisepelz** von Wolfsfellen ist für den b ligen Preis von 18 Thlrn. recht bald zu verkaufen
Schützenstraße Nr. 7.

Neuer Bazar. — J. Choyke.

Neue Winterschuhe in sehr feinen, a billigen Qualitäten, auch solche für Kinder, so meine berühmten, haltbaren **Gummischürze** und **Gummischuhe** in allen Größen, si wiederum angekommen.

J. Choyke,

210 Markt- und Schildauerstraßen-Ecke.

Anerkennungsschreiben.

142. Mit Vergnügen bezeuge ich Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz No 6**, daß ich dessen **Universal-Seife bei offenen Schäden, wie auch Brandwunden**, bei mehreren meiner Leute mit vortrefflichem Erfolge habe anwenden lassen. Selbige sind von ihrem Uebel vollständig befreit worden.

Falkenau bei Neisse, den 9. August 1870.

Mathilde Baronin von Lachmann auf Falkenau.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Goldberg**: O. Arlt. **Greiffenberg**: C. Neumann **Hainau**: H. Ender. **Jauer**: H. Gensser. **Landeshut**: C. Rudolph. **Lähn**: J. Helbig. **Lauban**: G. Nordhausen. **Liegnitz**: G. Dumlich. **Löwenberg**: Th. Rother, Strempel. **Sagan**: A. Mikeska. **Schönau**: A. Weist **Schweidnitz**: G. Opitz. **Striegau**: C. G. Opitz **Waldenburg**: J. Helmhold.

Kauf-Gesuche.

14362.

Klee-Saaten

kauft zu den höchsten Preisen:

Johann Ehrenfried Doering.

Hirschberg, Markt 17.

Zu vermiethen.

68. Mehrere **Wohnungen** sind bald oder Ostern zu v miethen bei **Leopold Weissstein**, Butterlaube 32 u. 3

59. Schützenstraße Nr. 31 ist die **Parterrewohnung** zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

178. Drei **Stuben**, Küche und Beilaß, sind bald zu vermiethen. E. A. Hapel.

187. Eine freundliche **Wohnung** von 3 Stuben und Küche ist Sand Nr. 7 zu Ostern zu vermiethen.

218. Eine freundliche **Stube** nebst Alkove ist an ruhige Miether zu Ostern zu vergeben beim Wildprethändler **Berndt**. Auch ist noch ein Quantum frisches **Dachsfett** zu haben.

211. Ein freundliches **Quartier**, enthaltend 2 Stuben mit Alkove und sonstigem Zubehör, ist von Ostern an, auf Wunsch auch zu Johanni, an ruhige Miether zu vermiethen.
Kirchgasse Nr. 2. Tapezierer G. **Wipperling**.

189. Eine **Stube** mit Alkove im ersten Stock und eine große **Stube** mit Küche parterre, sind in meinem Vorderhause zu vermiethen und 1. Februar zu beziehen.
A. **Gutmann**, Klempnermeister.

213.
Zu vermiethen!
Ein freundlich **Quartier**, enthaltend 3 Stuben mit allem Zubehör, ist von Ostern ab zu beziehen Kornlaube 52.

208. Salzgasse Nr. 6 sind zwei **Stuben** mit Alkoven nebst Beigelaß zu vermiethen. G. **Hellge**.

176. Garnlaube Nr. 28 ist die **Vorderstube** im 1. Stock, mit Alkove und übrigem Zubehör, zum 2. April zu vermiethen.

15940.
Zu vermiethen.
In Warmbrunn, an der Hirschberger Straße, ist ein **Specerei-Laden** nebst Utensilien und beliebiger Wohnung zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.
Johann Hübner in den „zwei Fasanen."

149. In meinem Hause, Warmbrunn, Hermsdorfer Straße, ist ein **Hochparterre-Quartier**, bestehend aus 4 Stuben, Speisekammer und Küche, sowie sonstigem Beigelaß, bald zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
Näheres beim Eigenthümer **Hermann Rösler**.

41. Ober-Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 315, ist term. Ostern 1871 die **Bel-Etage** mit 5 Stuben, Stall, Remise und Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres im Grundstück, 2 Treppen, bei **E. Schulz** zu erfahren.

92. In meinem Hause, Ring Nr. 175, ist ein geräumiger **Laden** nebst Wohnung und Zubehör zu vermiethen und zum 2. April d. J. zu beziehen.
Reichenbach i. Schl., im Januar 1871.
W. Rönisch.

73.
Wohnungs-Gesuch.
Eine freundlich gelegene **Wohnung**, bestehend aus drei Stuben, Küche, Gewölbe und Bodenraum, wird pr. 1. April a. c. zu miethen gesucht.
Offerten mit Angabe der Lage und der näheren Vermiethungsbedingungen sind franco zu richten an
Aug. Erfurt in Treben in Sachsen.

Personen finden Unterkommen.

186. Ein **Schuhmachergeselle**, Gamaschenarbeiter, findet dauernde Beschäftigung.
Maiwald.

185. Einen **Gesellen** und einen **Lehrling** nimmt an **Grauer**, Schneidermeister in Tieshartmannsdorf.

173
Unterkommen.
Zwei Drechsler, moralisch gut, welche einigermaßen im Schrauben geübt, finden sofort gut lohnende und dauernde Beschäftigung beim Spritzenfabrikant Traugott Weiss, Herischdorf.

196. Ein tüchtiger **Holzdrechslergeselle** wird gesucht bei Frau Drechslermeister **Rücker** in Nieder-Zieder bei Landeshut.

202. Ein **Restaurationskellner, Haushälter** und **Kutscher** werden gesucht. Näheres bei **Przibilla** sen.

206. Ein ordnungsliebender, nüchterner **Haushälter** findet sofort dauernde Stellung. Nähere Auskunft Hellergasse 24.

170. Ein **Bursche** unter 20 Jahren, der fahren kann, wird gesucht in Nr. 39 Bahnhofstraße.

160. Ein **Arbeiter**, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sich melden in Nr. 20 Sechsstädte.

174. Auf das Rittergut **Dornhennersdorf** bei Reichenau in Sachsen werden zum sofortigen Antritt, bei hohem Lohn und freier Wohnung, täglicher Arbeit für Mann und Frau, Sommer und Winter, einige ordnungsliebende **Arbeiter-Familien** gesucht, sowie ein **Vogt**, dessen Frau als Viehwirthin mit antreten kann.

164. Ein zuverlässiger **Arbeiter** und ein **Ochsenknecht** können bald ein Unterkommen finden bei
Friedrich Wehner in Herischdorf.

154. Die durch Krankheit erledigte **Köchinstelle** soll sofort wieder besetzt werden und können sich Bewerberinnen nebst Zeugnissen in der Restauration der Spinnfabrik zu Erdmannsdorf melden.

Personen suchen Unterkommen.

188. Ein 20jähriges Mädchen sucht Ostern ein anderweitiges Unterkommen als **Verkäuferin** in einem Putzgeschäft in Hirschberg oder Umgegend. Dieselbe hat bereits 3 Jahre in einem dergl. Geschäft gewirkt und ist in allen feinen Handarbeiten, besonders Wollarbeit, geübt. —
Adressen sub **A. R. 2** bittet man in der Exped. des Boten niederzulegen.

Gefunden.

175. Am 5. d. M. hat sich eine junge, ganz schwarze, glatthärige **Hündin** (Jagdrace) zu mir gefunden. Eigenthümer kann sich dieselbe binnen 14 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen beim
Häusler **Schökel** zu Hayne bei Rabishau.

219. Am 31. Dezember hat sich auf dem Wege der sogenannten Buschschachtel ein schwarzscheckiger **Hund** mit weißer Ruthe zu mir gefunden und ist binnen 8 Tagen gegen Kostenerstattung abzuholen beim Zimmergesell **Seeliger** zu Ober-Giehren.

182. Der Wiederbringer eines heut auf der Schildauerstraße verlorenen schwarzseidenen **Schleiers** erhält eine angemessene Belohnung. **Wentzel**, Rechtsanwalt.
Hirschberg, den 5. Januar 1871.

Verloren.

191. Finder eines schwarzen **Handschuh** wolle denselben Burgstraße 9 abgeben.

151. Am 31. Dezember v. J., Abends, ist von der evangel. Kirche bis zu „Stadt Grünberg" ein **Gesangbuch** mit den 80 Kirchenliedern verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung beim Buchbinder **Reißig** in Warmbrunn abzugeben.

193 **Abhanden gekommen** ist ein junger **Hund** (Pinscher), schwarz, mit gestutzten Ohren und Ruthe. Gegen Belohnung abzugeben bei **W. Schumann**, Klempner. Greiffenberg.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Lehrlings-Gesuch.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein junger Mann auf der Herrschaft **Hermsdorf** per Goldberg geg. Pensionszahlung bald od. später sorgliche Aufnahme.

109. Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Löwenberg i. Schl. M. Deutschmann.

180 **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen und rechtlicher Eltern, kann sich in meinem Spezereiwaaren-, Cigarren-, Tabak-, Wein- und Produkten-Geschäft sofort melden.
Bunzlau. **Eduard Baumann.**

Geldverkehr.

116. **Geld** auf Wechsel, gegen genügende Sicherheit, ist zu haben. Näheres bei Herrn Kaufmann **Schmiedel**, Kornlaube Nr. 50.

101. **3000 Thlr. Darlehn** sind sofort zu vergeben durch den **Magistrat** zu Greiffenberg in Schl.

Thlr. 1000 — à 6 %
werden zur baldigen Hypothek-Eintragung auf eine werthvolle Besitzung gesucht. Interessenten erfahren in der Expedition des Boten das Nähere. 15956.

Einladungen.

221. **Arnold's Salon.**
Sonntag den 8. Januar:
Großes Abend-Concert,
wozu ergebenst einladen
Häusler. Elger.

200. Heute, Sonnabend den 7. d., ladet zum **Wurst-Abendbrot** alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **F. Käse im Kronprinz.**

Sonntag den 8. Januar
ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein [2…
Friedrich Galler im Langenhause.

207. Sonntag den 8. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freun[d]lichst ein **G. Friebe** im Kynast.

203 **Gasthof zur Glocke.**
Sonntag den 8. d. M. ladet zu **Mandel- u. Pflaumenmus-Pfannenkuchen** ein **E. Eggeling.**

184. Sonntag den 8. Januar **Kränzchen** „zur Eintracht" im Gerichtskretscham zu Herischdorf. Gäste werden freundlich angenommen. **Der Vorstand.**

177. Sonntag den 8. Januar **Kränzchen** im schwarzen R[oß] in Warmbrunn, wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**

169 **Weihrichsberg!**
Sonntag den 8. d. M. **Gesellschafts-Kränzchen**, wo[zu] ergebenst einladet **der Vorstand.**

165. Zum **Gesellschafts-Kränzchen** auf Sonntag de[n] 8. Januar ladet in den Oberkretscham nach Arnsdorf freundlichst ein **der Vorstand.**

Breslauer Börse vom 5 Januar 1871.

Dukaten 97 B Louisd'or 112½ B. Oesterreich. Währun[g] 81⅔ bz Russische Bankbillets 77 bz. Preuß. Anleih[e] 59 (5) 98⅞ G. Preußische Anleihe 1856 (4½) 90 … Preußische Anl. (4) 81½ B. Staats-Schuldscheine (3½) 78¼ … Prämien-Anleihe 55 (3) 118 B. Posener Credit-Pfandbr. … $82^5/_{12}$ à $^7/_{12}$ bz. Schlesische Pfandbriefe (3½) 76 bz. B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 86⅓ a ⅜ bz. Schles. Rustikal. (4) 86 b[z.] Schles. Pfandbr. Litt. C. (4½) —. Schlesische Rentenbrief[e] (4) 85⅞ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburge[r] Prior. (4) 81 G. Freib. Prior. D. E. (4½) 87½ bz. Obersch[l.] Prior. (3½) 73⅝ B. Oberschl. Prior. (4) —. Obersch[l.] Priorität (4½) 89½ B Oberschlesische Priorität (4½) 88 B … Freib. (4) 104¾ bz. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. … (3½) 165½ G. Oberschles. Litt. F. (3½) —. Amerikane[r] (6) 95½ G. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichisch[e] Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise

Hirschberg, den 5 Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	3	13	—	3	8	—	2	14	—	1	27	—	1	—
Mittler	3	7	—	3	4	—	2	9	—	1	23	—	—	29
Niedrigster	3	3	—	3	—	—	2	1	—	1	20	—	—	28

Erbsen, Höchster 2 rtl. 15 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 7 sgr. 6 pf., 7 sgr.

Schönau, den 4. Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	3	3	—	2	26	—	2	5	—	1	19	—	—	29
Mittler	2	28	—	2	15	-	2	2	—	1	12	—	—	28
Niedrigster	2	12	—	2	5	—	1	28	—	1	10	—	—	27

Butter, das Pfund 7 sgr. 3 pf., 7 sgr., 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 5 Januar 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $14^5/_{12}$ …

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)